



Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren
The Austrian Filmer Association
Association des cinéastes d'Autriche

Mitglied der UNICA
(Union Internationale du Cinema)
Mitglied des Rates
für Film und Television der UNESCO



50. Gründungsjubiläum des VÖFA

31. Mai 2014 in Fieberbrunn

- von Georges Fondeur, Präsident der UNICA -

Meiner Frau und mir war es in der Vergangenheit bereits mehrfach gegönnt, an den Festlichkeiten anlässlich eines Gründungsjubiläums von verschiedenen Verbänden teilzunehmen.

Jedesmal wurden Festansprachen gehalten, Ehrungen vorgenommen, schöne Filme aus der Vergangenheit vorgeführt sowie auch auf einer festlich geschmückten Tafel beste Speisen und erlesene Getränke aufgetischt.

Erwartungen

Ich muss gestehen, dass wir am 29. Mai mit einer doch hochgesteckten Erwartung nach Fieberbrunn gefahren sind. War uns ja bereits im Vorfeld bekannt, dass die Ausrichtung erneut der Mannschaft des lokalen Film- und Videoclubs oblag. Wozu diese Mannschaft fähig ist, konnten wir ja 10 Monate vorher zusammen mit 200 Teilnehmern aus 30 Ländern anlässlich des 75. UNICA Kongresses bestaunen.

Nichtsdestotrotz muss ich gestehen, dass unsere Erwartungen noch um etliches übertroffen wurden. Der schön geschmückte Saal und die festlich gekleideten Gäste steckten bereits den Rahmen ab.

Es gab natürlich die obligaten Ansprachen, unter anderem vom VÖFA Präsidenten, ja sogar vom UNICA-Präsidenten und ganz nebenbei auch einen Festredner, der mit viel Begeisterung den Gästen vorzeigte, wie aufgrund seiner Vorliebe für exotische Länder und Tiere aus einem Amateur fast wi-

der Willen ein angesehener Profi wurde.

Filmischer Rückblick

Die filmische Retrospektive von 50 Jahren VÖFA war sehr gelungen und von bester technischer Qualität.

Uns wurde illustriert, dass die Erfolgsgeschichte der österreichischen Filmautoren oft und nicht unwesentlich von filmenden Ehepaaren geprägt war. Die vor vielen Jahren in ferne Länder reisten, wie die Keils und Zederbauers, und von dort beste Dokumentationen und Reiseberichte mit nach Hause brachten; Filme wie „Gott in Togo“ haben mich damals tief beeindruckt.

Filme von Autoren wie Houchang Allahyari, Eduard Tschokl und Horst Hubbauer, oder Bernhard Hausberger, um nur diese zu nennen, haben mich auch sehr bewegt. Alles in allem haben sich in dieser filmischen Chronik Beschauliches und Lustiges harmonisch abgewechselt.

Ehrung

Ganz herzlich möchte ich mich meinerseits beim VÖFA und seinem Präsidenten Alois Urbanek bedanken, da mir die Ehre zuteil wurde, mit dem „**Verbandsehrenzeichen in Gold mit Brillant**“ ausgezeichnet zu werden.

Der Abend verlief anschließend bei besten Speisen und erlesenen Weinen sowie bei bester Laune, begleitet von musikalischen Einlagen und angenehmen Tischgesprächen.



UNICA-Präsident Georges Fondeur gratuliert dem VÖFA zum Fünfziger

Treuer Partner der UNICA

Österreich war im Laufe der fünf verflossenen Jahrzehnte immer ein treuer Partner der UNICA gewesen. Sechsmal wurden bereits UNICA-Kongress und -Festival auf österreichischem Boden veranstaltet, oft haben sich österreichische Autoren bei UNICA-Festivals auszeichnen können.

Bis heute tagten drei seiner Verbandsverantwortlichen im Komitee unserer internationalen Organisation, so auch der heutige VÖFA Präsident Alois Urbanek, der bereits seit über zehn Jahren im Komitee Verantwortung mitträgt. Dies alles zusammen sind Treuebekanntnisse der besonderen Art und verdienten es, im Rahmen

(Fortsetzung auf Seite 3)

Editorial

von VÖFA-Präsident
Alois Urbanek



Die letzten Monate waren für uns alle eine aufregende Zeit, in der sich wirklich viel ereignet hat.

Es begann Anfang März mit der ersten **Landesmeisterschaft** in Kärnten und endete Ende April mit der letzten unserer 6 Landesmeisterschaften in Tirol. Da ich bei allen Veranstaltungen dabei war, kann ich heute sagen, dass jede einzelne Landesmeisterschaft sehenswert und interessant war. Alle Ausrichter hatten sich gewissenhaft vorbereitet und für die Autoren und Besucher eine ausgezeichnete Veranstaltung auf die Beine gestellt.

Dafür darf ich mich bei allen Klubleitern und Mitgliedern der ausrichtenden Klubs für ihren Einsatz, für ihre Arbeit und für ihre Gastfreundschaft bedanken.

Auch der Besuch war durchwegs beachtlich und besonders erfreulich war, dass in einigen Regionen fast alle Autoren der Filme anwesend waren. Vorgeführt und bewertet wurden insgesamt 134 Filme, von denen 57 zur Staatsmeisterschaft weitergingen.

Erstmals seit vielen Jahren gab es auch ein starkes Lebenszeichen von Jeunesse-Autorinnen und Autoren, die mit ihren Beiträgen hervorragend abschnitten und das Programm bereicherten. Das gibt uns die Hoffnung, dass die von etlichen Klubs durchgeführte Jugendarbeit langsam Früchte trägt.

Ende Mai fand dann in Fieberbrunn die **Staatsmeisterschaft** statt, eine wirklich gut besuchte Veranstaltung mit vielen niveauvollen Filmbeiträgen. Obwohl der Filmklub Fieberbrunn mittlerweile viel Erfahrung bei der Ausrichtung von Großveranstaltungen hat, ist es doch jedes Mal selbst für ihn eine neue Herausforderung. Er hat aber auch diesmal wieder eine perfekt gelungene Staatsmeisterschaft zustande gebracht, bei der wir uns alle sehr wohl gefühlt haben. Dafür herzlichen Dank.

Die Krönung der heurigen Staatsmeisterschaft war

Kontaktadresse des VÖFA:

Alois Urbanek
1010 Wien, Schottengasse 3a/5/33

Zuschriften an die „Filmpresse“:

Peter Glatzl
2620 Neunkirchen,
Peischingerstr. 32/10
Tel.: +43 676 7207897
Mail: peter@nsw-video.at



Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber:

Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405
Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma)
Bankverbindung: PSK Bank, BLZ: 60000, Kto: 7-077-380;
BIC: OPSKATWW, IBAN: AT646000000007077380

Herstellung und Schriftleitung:

Peter Glatzl, 2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10 (Beirat für Filmpresse)
Tel.: +43 676 7207897, Mail: peter@nsw-video.at

Druck: Druckerei Ing. Franz Feilhauer, 2620 Neunkirchen

Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten Amateurfilm und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandes entsprechen.

Aktuelle Inseratenpreise unter www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste.
Fotos: Laut Angabe.

VÖFA-Termine, 2.Halbjahr 2014:

18. - 23. August	Goldene Diana	Klopein, Kärnten
23. - 30. August	UNICA	Piestany (SK)
7. - 9. August	Oberösterreich im Film	Linz
9. - 13. Sept.	22. Eisenbahnfesti- val, Filmbew. 9.9.	Kapfenberg
25. September	Vorstandsklausur	Salzburg
26. September	Vorstandssitzung	Salzburg
18. Oktober	Vorstandssitzung	Wels
18. Oktober	VÖFA-General- versammlung	Wels
24. - 26. Okt.	Int. Walser Film- tage	Wals b.Salzburg
2015		
10. Jänner	Jurorentreffen	AFC Wien
11. Jänner	Vorstandssitzung	AFC Wien

Nähere Informationen zu den Terminen und weitere Termine finden Sie auf der VÖFA-Homepage und auf <http://videoclub-linz.jimdo.com/termine/>

dann am letzten Tag die seit Jahren angekündigte Jubiläums-Feier **„50 Jahre VÖFA“**.

Als besonderen Ehrengast durften wir den UNICA-Präsidenten Herrn Georges Fondeur, der extra aus Luxemburg angereist war, begrüßen. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz ausgebucht, 220 Mitglieder erlebten eine einzigartige Veranstaltung mit Vorträgen, Filmen, einer Show, viel Musik sowie einem ausgezeichneten Abendessen. Jeder, der nicht dabei war, hat wirklich viel versäumt.

Als besonderen Höhepunkt gab es eine Filmschau aller Staatsmeister der letzten 50 Jahre. Es war nicht einfach, all diese Filme aufzutreiben, Martin Kober hat es aber geschafft und uns daraus einen interessanten, spannenden Film montiert.

Danke!

Ein weiterer Höhepunkt war die **Festschrift zum 50-Jahr-Jubiläum** des Verbandes: 144 Seiten stark, mit Grußworten, der Geschichte des Verbandes, Berichten von Vorstandsmitgliedern, Berichten der einzelnen Klubs, und vielem mehr. Ein informatives, einmaliges Werk von Erich Riess und seinem Team über unseren Verband. Kaum vorstellbar, wie man ein derartiges Werk auf die Beine stellen konnte. Danke, lieber Erich.

Heute darf ich mich aber auch bei allen anderen, die bei der Gestaltung unseres Festes mitgeholfen haben, herzlich bedanken. Unser aller Mühe hat sich, denke ich, gelohnt.

Ende August werden viele von uns bei der **UNICA 2014 in Piestany** sein, um mitzuerleben, wie unser österreichisches Programm abschneidet.

Es ist für mich ein schönes Gefühl, der Präsident unseres Verbandes zu sein, wenn man erfährt, dass sich aus Österreich die meisten Teilnehmer angemeldet haben.

Haben Sie gewusst ... dass der Verband jede der 6 Landes-/Regionalmeisterschaften mit je € 850,- und die Staatsmeisterschaft mit € 2.500,- unterstützt ???

• Fortsetzung von Seite 1:

der Festveranstaltung gebührend hervorgehoben zu werden.

Leidenschaft Film

Ergänzend möchte ich einen Höhepunkt meines Aufenthalts hervorheben, der sich vor der Jubiläumsfeier ereignete:

Der österreichische Verband verleiht seit nunmehr 10 Jahren im Rahmen der Preisverleihung der Staatsmeisterschaft in einem besonderen Festakt die Auszeichnung «Leidenschaft Film» für ein filmisches Lebenswerk. In diesem Jahr ging dieser Preis an Frau Sonja Steger, eine mir wohlbekannte Dame,

deren filmisches Schaffen ich seit vielen Jahren bewundere und schätze.

Die Ausgezeichnete wurde mit einer Laudatio gewürdigt und das Publikum in einem rasanten Zusammenschnitt an ihre besten Filme erinnert. Eine blendende Idee!

Das Gefühl, willkommen zu sein

Es hat uns nicht gereut, die Strapazen der langen Autofahrt auf uns genommen zu haben, um wenigstens an der Preisverleihung der diesjährigen Staatsmeisterschaft und an der Festveranstaltung 50 Jahre VÖFA teilzunehmen.

Meine Frau und ich hatten während der Dauer unseres Aufenthal-

tes das angenehme Gefühl, sehr willkommen zu sein. Im Nachhinein bleibt uns die Erinnerung an einige unvergessliche Stunden unter Freunden.

Unser besonderer Dank gilt indes auch dem ganzen Vorstand des Filmklubs Fieberbrunn mit seinem unermüdlichen Antreiber Wolfgang Schwaiger sowie allen Helfern und Helfershelfern für die perfekte Ausrichtung der Festveranstaltung.

Hoch lebe der VÖFA!

Vivat crescat!

Georges Fondeur

Präsident der UNICA



50 Jahre VÖFA

- Ein persönlicher Zeitrap von Georg Schörner -

I. Jahrzehnt, 1964 – 1974

Um das erste Jahrzehnt des VÖFA charakterisieren zu können, muss man **1927** beginnen. Der Klub der Kinoamateure Österreichs (KdKÖ) wurde gegründet, der später mit Zweigvereinen immer größer wurde und Verbandsaufgaben in Österreich wahrgenommen hat.

Irgendwann wurde die Organisation so groß, dass Bestrebungen auftraten, einen Verband als „Schirm“ über alle Klubs in Österreich zu installieren.

1931 erfolgte die Gründung des Weltverbandes UNICA in Brüssel, **1938** gab es den ersten UNICA-Kongress in Österreich; aber eigentlich auch nicht, da das Land inzwischen leider zur „Ostmark“ geworden war. **1962** war dann der zweite UNICA-Kongress in Österreich, in Wien (bemerkenswert: die Schlussveranstaltung war im Palais Auersperg; mit Smoking-, Frack- und langes-Abendkleid-Vorschrift, und als Mitternachtseinlage tanzte das Staatsopernballett – ja damals flossen Subventionen reichlicher).

Als Anmerkung: Im Folgenden werden bestehende Institutionen (z.B. jährliche Durchführung des „Festivals der Nationen“ nur einmal anlässlich ihrer Gründung erwähnt).

29. Mai 1964: VÖFA-Gründung in Mürzzuschlag, mit 20 Klubs; Präsident: Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Albert Hackl (damals 36 Jahre alt – heute unser Ehrenpräsident) und es gab die erste „Filmpresse“.

1964: Erste Staatsmeisterschaft; es gewinnt Dr. Edi Tschokl mit „Mao-Mao“.

1964: Verbandswettbewerb

1967: Beginn der Präsidentschaft Kommerzialrat Werner J. Löscher (heute unser zweiter Ehrenpräsident) für 25 Jahre; Klubleitertagungen und Jurorenseminare werden fixer Bestandteil.

1970: Generalsekretär Dr. Ernst Karg; ein legendärer Mann. Er brachte die Organisation in den Verband; z.B. als 1-Mann-Team der Filmpresse für Redaktion, Satz, Druck, Versand – in einem Jahr einmal 116.000 Blatt.

Wohl gab es vorher Generalsekretäre: **1964** Robert van Hauser,

1967 Erich Urbanek (nicht verwandt mit unserem derzeitigen Präsidenten), **1968** Claus Praschinger; aber für den VÖFA sollte Dr. Karg bestimmend für mehr als 2 Jahrzehnte sein!

1972: Ein aus meiner Sicht wichtiges Datum: Der Europafilm-Verein wird Mitglied und damit betreute ich die „Bühne des VÖFA“.

1972: Schon 37 Klubs

1972: Erstes „Festival der Nationen“ in Velden; später in Ebensee und jetzt in Lenzing.

II. Jahrzehnt, 1974 – 1984

1974: Erste Danubiale in Wien; sie war die einzige Möglichkeit für Filmamateure aus den „Oststaaten

(Fortsetzung nächste Seite)



VÖFA-Gründung 1964 in Mürzzuschlag:
stehend v.l.n.r.: Rudolf Hubalek, Albert Hackl; sitzend: ?, Erwin Herzfeld und Rudolf Lorenz

Foto: VÖFA-Archiv



**Der erste VÖFA-Staatsmeister:
Dr. Edi Tschokl**
(wie immer in charmanter Begleitung)

hinter dem Eisernen Vorhang", in den Westen reisen zu dürfen.

1976: III. österr. UNICA-Kongress in Baden bei Wien; filmisch die erfolgreichste UNICA: Gold mit „Gott in Togo“ (Kurt Keil); Silber mit „Die Mauer“ (Edi Tschokl), Bronze mit „Ich Cacophrastus“ (Gerhard Hanebek) und „Selbsterstörung“ (Inka Keil, Fritz Würzler). Die Firma EUMIG war am Höhepunkt ihrer Bedeutung.

1976: Schon 43 Klubs mit mehr als 1.000 Einzelmitgliedern.

1976: Ich werde als Vorstandsmitglied gewählt (Schriftführer, später Protokollführer)

1978: Zweite Danubiale in Krems.

1979: „NÖ im Film“; als Beispiel für einen Sonderwettbewerb genannt.

1980: „Internationaler VÖFA-Progress in Krems“.

1980: Das Ende der „Film-Chemie-Zeit“ kündigt sich an; der Super-8-Film blieb aber bis zum Verbandswettbewerb **1998** in – gelegentlicher – Verwendung.

1980: Höchststand unter dem Gesichtspunkt der Klubanzahl: 72.

1981: Gründung des „Video-Amateur-Klubs“ als Video-Pilotvereinigung.

1981: Untergang von EUMIG; es kommt zu bedeutenden Umwälzungen.

1981: Umbenennung in „Verband Österreichischer Film- und Videoamateure“.

1982: Dritte Danubiale in Krems.

1982 – 1995: Erfolgreichste Subventionsserie durch die Republik, brachte einen enormen Aufschwung; für vieles war endlich

Geld da. Insgesamt 2,63 Millionen Schilling; umgerechnet nominell rund 170.000 €; kaufkraftmäßig mindestens des Doppelte bis Dreifache!

III. Jahrzehnt, 1984 – 1994

1984: Vierte Danubiale in Krems.

1986: Fünfte Danubiale in Linz.

1987: IV. UNICA-Kongress in Graz.

1988: „OÖ im Film“; Sonderwettbewerb.

1989: Sechste Danubiale in Krems; der „Eiserne Vorhang“ fällt, man braucht den „politischen Teil“ der Veranstaltung nicht mehr; und die Subvention, die ja vom Außenministerium (!) all die Jahre gekommen war, wird eingestellt.

1989: Erstmals die „Goldene Diana“ in St. Kanzian / Klopein (Klopeiner See).

1992: Nach Langzeitpräsident Werner Löscher wird Ferdinand Suppaner (†) unser Präsident (er ist der einzige VÖFA-Präsident, der leider schon verstorben ist); die Funktion von Dr. Karg „läuft aus“ und auch ich werde „Hinterbänkler“ und scheidet aus dem Vorstand aus.

1992: Erstmals „Internationales Eisenbahnfestival“ Kapfenberg (heute unter einem etwas geänderten Namen).

1993: Höchststand unter dem Gesichtspunkt der Einzelmitglieder: 1306 in 67 Klubs.

1994: Nach nur 2 Jahren „Präsident Suppaner“ übernimmt Otmar Rützler die Präsidentschaft; bemerkenswertes schriftliches Zitat: „Die Funktion des Generalsekretärs halte ich für entbehrlich“.

IV. Jahrzehnt, 1994 – 2004

1995: Als sehr betrüblich ist die Einstellung aller Bundessubventionen zu nennen; der „Amateurfilm“ verschwindet bis heute überdies aus der Ministeriumssystematik. Er fristet heute ein bescheidenes Dasein zwischen Erwachsenen-, Jugend- und Volksbildung.

1996: Auf Vorschlag von Vizepräsident Franz Rienesl (†), der organisatorische Probleme analysiert, werde ich von der Generalversammlung zum Generalsekretär unter Präsident Rützler gewählt. Damit geht ein Traum in Erfüllung: nachdem ich mehr als 1½ Jahrzehnte sozusagen der Assistent des Generalsekretärs Dr. Karg gewesen bin, übernehme ich die Position im VÖFA, die mir immer als besonders erstrebenswert erschienen ist.

1998: Präsident Ing. Alois Urbanek (der heutige Präsident) wird – nach einiger Zeit als Kassier im Vorstand – zum 5. Präsidenten des VÖFA gewählt; eine Position, die er bis heute innehat.

1997: Erster Fritz-Moravec-Award.

1998: V. UNICA-Kongress im Zillertal.

Ab 2000: Verstärkte Bemühungen zur Aus- und Weiterbildung im Rahmen der VÖFA-Akademie, der Jurorenseminare und bedeutende Ausweitung der Internetpräsenz.

2002: Staatsmeisterschaft mit den allermeisten Filmen; in Wien, ausgerichtet vom afc Wien, mit 101 Filmen!

V. Jahrzehnt, 2004 - 2014

Hier halte ich mich kurz, weil vieles ohnehin noch in starker Erinnerung ist.

2004: Feier „40 Jahre VÖFA“ in Mürzzuschlag.

2005: Erfindung der „Leidenschaft Film“ vom Filmklub Fieberbrunn.

2006: Ein UNICA-Kongress in Korea; noch nie waren so viele österreichische Teilnehmer so weit gefahren.

2008: Sendungsserie „Videowelten“ beginnt; die einzige regelmäßige Amateurfilm - Fernsehsendung Europas.

2008: Komplette neue Fassung der Wettbewerbsbestimmungen.

2010: Die „Walser Filmtage“ starten („Goldener Birnbaum“).

2010: Der 5. Relaunch der „Filmpresse“ unter Peter Glatzl: umfangreich, A4, Vollfarbe.

2013: VI. UNICA-Kongress in Österreich / Fieberbrunn; grandios „eingesprungen“ für die abgesagte Koreaausrichtung.

2014: „50 Jahre VÖFA“ anlässlich der Staatsmeisterschaft 2014 in Fieberbrunn.



**Langzeitpräsident
Werner Löscher**

Staatsmeisterschaft des Verbandes Österreichischer Film-Autoren, 27.-31. Mai 2014 in Fieberbrunn

- Ein atmosphärischer Kurzbericht von Reinhardt K. Steininger -

Das war gewiss kein Frühlingswetter in Fieberbrunn! 9 Grad Kälte und Regen, Regen, Regen. Aber geradezu ideal zum „Filmeschauen“ im klimatisierten Festsaal Fieberbrunn.

Am 27.5. abends fand die Eröffnung mit den Ansprachen der Festredner statt, umrahmt von Musikkapelle und verschiedenen, überwiegend humorvollen Filmen.

Der nächste Tag stand bereits im Zeichen der Filme: 57 kamen zur Vorführung, die Projektion war großteils gut, der Ton nicht immer optimal (fehlte hier eventuell Peter Glatz!). Im Saal saßen während der gesamten STM 150 bis 200 Personen, darunter einige wenige Autoren.

Eines hat mich bei dieser STM angenehm überrascht, nämlich dass viele der Autoren die „100-Sekunden-Regelung“ dazu nützten, sich über die Entstehung ihres Films zu äußern.



Foto: Wolfgang Allin

Die Aussagen und die Bewertungen der Jury fanden nicht immer den Beifall des Publikums, doch das ist auch nichts Neues.

Obwohl das filmische Niveau hoch war, finde ich 8 Goldmedaillen übertrieben.

Staatsmeister wurden verdient Kober & Kober mit ihrem Film „Das Ende“, den „**Flamingo**“ erhielt Karl Resch für „Die Stimme des Waldes“. Dieser Wanderpokal wurde von seinem Begründer und Stifter Univ. Prof. Dr. Hackl persönlich übergeben. Den von Fieberbrunn gestifteten neuen Preis „**Lebenszeichen Film**“ erhielt Christina Rauch für „Passion“, außerdem errang sie damit auch den „**1. Preis Jeunesse**“.

Bezüglich der Filme finden sie einen Artikel von Horst Hubbauer in dieser Filmpresse.

Der „Minutencup“ im vollen Saal war wieder ein „Publikumsrenner“. Einige Entscheidungen erfolgten sehr knapp; die Stimmung war großartig.

Die Preisverleihung erfolgte sehr feierlich; ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung von „**Leidenschaft Film**“ an Sonja Steger. Peter Glatz hielt eine launige, aber auch berührende Laudatio; die gezeigten Filmausschnitte dokumentierten das hohe filmische Niveau dieser Autorin.

Ein weiterer Höhepunkt der Gesamtveranstaltung war die Festveranstaltung „**50 Jahre VÖFA**“. Das Komitee und der Filmklub Fieberbrunn hatten ein sehr beeindruckendes Fest organisiert. Der Saal war mit 200 Personen zum Bersten voll.

Um 14:00 Uhr startete das umfangreiche Programm mit der humorvollen und lockeren Moderation von Max Foidl; es folgten der Bürgermeister von Fieberbrunn mit „25 Jahre Bürgermeister, 50 Jahre VÖFA“, der VÖFA-Präsident Ing. Alois Urbanek begrüßte Ehrengäste und Gäste, eine Grußbotschaft des ehemaligen Präsidenten, KR Werner Löscher, wurde verlesen. Eine Plakette „50 Jahre VÖFA“ für das Konferenzzentrum Fieberbrunn wurde übergeben.

Der 1. VÖFA-Präsident und jetziger Ehrenpräsident des VÖFA, Univ. Prof. Dr. Albert Hackl, hielt eine launige, mit vielen Pointen gespickte, sehr persönliche Rede und erhielt dafür tosenden Applaus.

Ein weiterer Ehrengast, der UNICA-Präsident Georges Fondeur hielt eine kurze Ansprache.

Der Obmann des Filmklubs Fieberbrunn, Gerhard Hengl und der Chef des Organisations-Teams, Wolfgang Schwaiger, betonten ihre Verbundenheit mit dem VÖFA.



Foto: www.foto-heinz.com

Erich Pröll, ein bekannter Univesum-Filmer, hielt einen sehr interessanten Vortrag über „vom Amateur zum Profi“ mit vielen Details, wie bei Fernseh-Dokumentationen gearbeitet wird.

Ein weiteres „Highlight“ des Nachmittags war der von Kober & Kober gestaltete Film „**Staatsmeister 1964 – 2013**“; eine fantastische und arbeitsreiche Zusammenstellung.

Erich Riess und seinem Team wurde herzlich für die grandios gestaltete Festschrift „50 Jahre VÖFA“ gedankt.

Mit einem festlichen Essen begann der Abend. Die **Die jüngsten StMsch-Film-Autorinnen** Band „Brennholz“ und die „Singenden Ladies“ führten diesen bis spät in die Nacht fort.

Der 31. Mai 2014 war ein besonders gelungener und schöner Tag. Besonders erfreulich fand ich, dass VÖFA-Freunde der ersten Stunden der Festveranstaltung beiwohnten; von mir gesichtet: Michaela Suppaner und das Ehepaar Körbler.

Ein harmonisches Fest bleibt in meiner Erinnerung.

Die Gastfreundschaft des Fieberbrunner Filmklubs war großartig, die Hotels und Restaurants von vorbildlicher Qualität. So soll eine Staatsmeisterschaft ablaufen.



Foto: www.foto-heinz.com

Die Ergebnisse der Staatsmeisterschaft 2014:

Foto: www.foto-heinz.com



**Martin und Fritz Kober,
glückliche Staatsmeister 2014**

• Staatsmeister

**Fritz und Martin Kober
Das Ende**

• Goldmedaillen

- Sonja Steger
Kinderfüße brauchen Hilfe
- Fritz und Martin Kober
Das Ende
- Harald Scholz
ENDE
- Elfriede Hengl
Es waren einmal zwei Brüder
- Karl Resch
Die Stimme des Waldes
- Renate Wihan
*Schreibt nur der Sieger
die Geschichte?*
- A. Bitzan & A. Leitner
(K)night Times
- Christina Rauch
Passion

• Silbermedaillen

- Oswald Gerstl
*Dunkle Wasser -
Faszination Höhlentauchen*
- ogablick-film
Sperrstunde
- Richard Bauhofer
Im Unterland geht der Rauch auf
- Victor Kaluza
In de Goisa Wiesn
- Sonja Steger
Ein Symbol für die Vergangenheit
- Klubfilm Leibnitz & P. Zink
In mein Keller, sagga
- Peter Marx
Das Sulmtaler Huhn
- Walter Wegscheider
Leidenschaft Schafzucht
- Christian Pattera
timescan
- Josef Kainzer
Summ Bienchen Summ

Martha Schwaiger &
Sophie Brunner
Die Rosenegg Cops

Daniel Bernhardt
Adam und Ephraim

Maria und Helmut Kristinus
Spirit of the Caribbean

Gerhard Obersteiner
Rucke di Gu

• Bronzemedailles

Anton Doppelbauer
Warum ich?

Mario Kraiger
*Auf den Spuren der Ver-
gangenheit*

Florian Pochlatko
Heat the Water

Rudi Bischoff
*Stein auf Steinen die Steine
tragen*

Johann Sbaschnigg
Utahs Nationalparks

Theresa Lamberger
The spirit of thought

FC Völkermarkt
The show must go on

Erwin Sprenger
Mostln und Dörren

Horst Schimeczek
Kapitel

Paul Kraiger
... und es dreht sich doch

A. Kienleitner & A. Opak
Schuld

FC Völkermarkt
Jäger & Fuchs

Peter Schrettl
Kuli & Tagelöhner

Manfred Strasser
Der Photograph

Alfons Mandl
Das grüne Gold der Steiermark

Felix Greisinger
Menschen sind wie Türen

Fritz Neumann
Hans Pendl - Der Holzschnitzer

Bernhard Wenger
Mit besten Grüßen

Franz Stocker
Die Macht des Schicksals

Leo Lanthaler
Meister Reinecke

Christian Egger
Am I alive

H.G. Macik
Unterlinden Musee Colmar

Regina und Egon Stoiber
Realize your vision

Christian Jilka
The Diary

Udo Seethaler
Silence

Dieter Leitner
Kindlein schlaf

Dieter Förster
Die letzten Zinngießer

• Diplome

Anton Wastl
Das Ei

Peter Aigner
Blind Date

Maria Egger
wenn aona an Bort hät gern

AFC Gablitz
Totenwache

Michaela Greil
*Auf der Suche nach dem Licht
des 11. Vatikanums*

Jasmin Lechner
Selbstfindung

Siegfried Schnitzer
Der Praktikant

*Der Jeunesse-Regel entsprechend gezeigt,
aber nicht gewertet:*

Timo Kandlbauer
Schneebergland-Ralley 2013



Die strahlenden „Goldenen“

Foto: www.foto-heinz.com

Jeunesse

1. Platz

Christina Rauch
Passion

2. Platz

A. Bitzan & A. Leitner
(K)night Times

3. Platz

Martha Schwaiger & Sophie Brunner
Die Rosenegg Cops

Sonderpreise

• **Bemerkenswerte Darstellerin:**

Fritz und Martin Kober
Das Ende

• **Bemerkenswerter Darsteller:**

Daniel Bernhardt
Adam und Ephraim

• **Bemerkenswerte Kamera:**

Gerhard Obersteiner
Rucke di Gu

• **Bemerkenswerte Regie:**

Fritz und Martin Kober
Das Ende

• **Bemerkenswerte Idee:**

Harald Scholz
ENDE

• **Bemerkenswerte akustische Gestaltung:**

Daniel Bernhardt
Adam und Ephraim

• **„Flamingo“ - Preis der Jury:**

Karl Resch
Die Stimme des Waldes

• **„Lebenszeichen Film“:**

Christina Rauch
Passion



Foto: www.foto-heinz.com

Die Minutencup-Preisträger

Minutencup

1. Platz

Filmklub Leibnitz, *Schreib d'as auf*

2. Platz

Otto Bacher, *Gwig Gwig*

3. Platz

Erwin Sprenger, *Ohne Worte*
Siegfried Schnitzer, *Der Praktikant*

Die Ergebnisse der Landesmeisterschaften finden Sie im Internet.

Ein (Mein) Wunschkonzert

- Ein sehr persönlicher Bericht über Filme der heurigen Staatsmeisterschaft von Horst Hubbauer -

Für einen Juror gibt es beim Bewerten von Filmen kein *Wunschkonzert*. Dem Zuseher hingegen ist dies gestattet. Denn bekanntlich entfaltet sich die eigene Fantasie am stärksten an den Ideen anderer.

Mein Wunschkonzert

Ich wünschte mir, dass der Trend betreffend Filmqualität der Jeunesse-Beiträge anhalten möge. Es war wirklich herzerfrischend, was da in so manchem Jeunesse-Film an Ideen und Gestaltung geboten wurde.

Aber auch im Hauptbewerb war ein deutlicher Qualitätsanstieg festzustellen. Sicher wird der eine oder andere Autor seinen Film in diesem Bericht vermissen, das bedeutet aber nicht, dass er zu wenig bedeutungsvoll wäre. Es ist einfach ein Platzproblem in unserer Vöfa-Filmpresse, die ja bekanntlich auch noch über vieles anderes zu berichten hat. Doch nun zu den Filmen:

Die Reihenfolge hat keinerlei Bedeutung, ich fange einfach an. Da wäre zum Beispiel der Film **„Stein auf Steinen die Steine tragen“** von **Rudolf Bischoff**.

Der Autor hat sich offensichtlich einer althergebrachten gestalterischen Erkenntnis bedient, die da sagt: „Wenn sich das Objekt nicht bewegt, bewege du es im Bild“. Durch die feinen Bewegungen der Kamera, die verschiedenen Blick-

winkel, die sie einnimmt, hat sie den Steinen scheinbar Leben eingehaucht und damit eine ganz eigene Ästhetik geschaffen.



Möglicherweise könnte der Film noch eine kleine Nuance dazugewinnen, wenn die beiden Personen, die ihre sicherlich kompetenten Kommentare über die Doppelwendeltreppe einbringen, fehlen würden. Aber vielleicht wäre es dann ein ganz anderer Film?

Eine außergewöhnliche Dokumentation mit einigen reportageähnlichen Elementen ist der Film **„Kinderfüße brauchen Hilfe“** von **Sonja Steger**.

Einen Film über ein derartiges Thema zu drehen, bedarf ganz sicher eines gewissen Gefühls, einer Art Instinkt für die Cadrage der Bilder. Ein Bild zum Beispiel, das einen Schnitt in das menschliche Gewebe zeigt und das in Großaufnahme, ist wohl nicht jedem Zuseher gleicher-

maßen zumutbar. Jedoch in diesem Film ist dies, wie mir scheint, ganz einfach eine gewisse Notwendigkeit. Doch mit offensichtlich genau getimten Einstellungslängen gelingt es der Autorin, das Notwendige im Erträglichen darzustellen.



Was mir beim Betrachten dieses Filmes besonders aufgefallen ist, konnte ich auch schon bei vielen anderen Filmen der Autorin feststellen: Es muss eine ganz offensichtliche Liebe zu den Menschen sein, die sie dazu antreibt, Filme dieser Art zu machen. Denn immer wieder steht bei ihr der Mensch im Mittelpunkt. - Der Film wurde zu Recht mit einer Goldmedaille bedacht.

Erfreulicherweise gab es auch eine relativ große Anzahl von Spielfilmen, von denen ich auch gerne einige ansprechen möchte. Sicherlich ist die Herstellung eines Spielfilms

(Fortsetzung nächste Seite)

wohl eine der am schwersten herzustellenden Filmgattungen, wobei die Komödie darin wohl den schwierigsten Stand hat.

Dass es aber auch in unseren Kreisen möglich ist, eine wirklich gute Komödie zu drehen, beweist am besten der von **Harald Scholz** produzierte Film „**Ende**“.

Fast ohne Pause jagt ein Gag den nächsten. In gekonnter Montage wird temporeich eine witzig-satirische Geschichte der Filmfördergepflogenheiten im Filmgeschäft inszeniert. Der Sparstift, der in allen Bereichen der Filmherstellung seine Spuren hinterlässt, wird im Spiel und Dialog konsequent und köstlich unterhaltsam durchgehalten.



Ich hätte gerne gesehen, dass wenigstens „einer“ der zahlreichen Schauspieler den Darstellerpreis bekommen hätte. Auch dieser Film wurde von der Jury mit Gold prämiert.

Weil ich gerade beim heiteren Film bin... Zu den wirklich gut gelungenen gehört für mich ganz sicher auch „**Das Sulmtaler Huhn**“. Geschichte führt der Autor **Peter Marx** den Zuseher erstmals auf eine falsche Fährte, um dann aber zügig eine wirklich gut gespielte humorvolle Komödie zu inszenieren.

Darsteller wie Regieeinfälle hatten großen Anteil am Gelingen dieses Films. Gut war auch die Kamera und ebenso die Tongestaltung. Was mir auch aufgefallen ist, war die gute Tonbalance zwischen Musik, Geräuschen und Dialogen, wodurch die Texte besonders gut verständlich waren. Gewünscht hätte ich mir und dem Film einen etwas „stärkeren“ Schluss.

Mit gemischten Gefühlen habe ich die Inhaltsangabe der Dokumentation „**Es waren einmal zwei Brüder**“ von **Elfriede Hengl** gelesen. Im ersten Moment dachte ich mir, was gibt es denn noch über die Grimm-Brüder zu berichten, das nicht ohnehin schon bekannt ist?

Offensichtlich staunte nicht nur ich, was durch die wirklich umfangreiche Recherche und die interessante Gestaltung dieses 33-minüti-

gen Films alles zu erfahren war, das so mancher über die weltbekannten Brüder noch nicht gewusst hatte. Gold war der Lohn dafür.

Dann war da noch eine Doku, die schon vom Titel her nichts wirklich Neues erwarten ließ, „**Summ Bienen Summ**“. Was für ein Irrtum. Das Einfache wie Gute liegt oftmals so nahe, dass man es ganz einfach übersieht.

Man braucht – wie in diesem Film gezeigt – sehr oft nur ganz wenig dazu. Einen leidenschaftlichen Bienenzüchter und Enkelkinder. Die Kommentare, bzw. Dialoge laufen wie von selbst aus Kindermund. Gerne hat der Zuseher dieser kleinen Dokumentation zugehört und zugehört. **Josef Kainzer** und seine „Protagonisten“ erhielten dafür eine Silbermedaille.

Und gleich noch eine Dokumentation, oder besser gesagt ein sensibles Stimmungsbild, ein kleines Fest für Aug und Ohr, „**Die Stimme des Waldes**“. Eine Art von Film, die **Karl Resch**, dem Autor dieses Films, besonders zu liegen scheint.

Eine Einladung an den Zuseher, sich zurückzulehnen und bewusst durchzuatmen. Kein Rascheln oder Räuspfern war aus dem Zuschauerraum zu hören. Lediglich an einigen Passagen im Film schien mir der Tonpegel – ob von der Mischung, oder der Vorführung her – etwas zu hoch gewählt. Dass dieses Empfinden vermutlich subjektiv war, ist an der von der Jury zugewiesenen Goldmedaille zu erkennen.

Silber gab es für den Film von **Daniel Bernhardt**, „**Adam und Ephraim**“. Mit einem spannungsgeladenen Einstieg begann der Film in einem unwirtlichen, atmosphärisch eher bedrückenden Wald. Ein etwas skurril gekleideter junger Mann mit Helm und Gewehr. Er wirkt ziellos und unsicher. Seine scheinbare Behausung passt sich nahtlos in das ganze Ambiente ein. Ein plötzliches Geräusch erweckt seine Aufmerksamkeit, und er macht sich auf die Suche nach dessen Ursprung. Er findet einen jungen Mann, der ähnlich kurios gekleidet ist. Der Versuch einer Annäherung misslingt und es entspinnt sich eine einsame Zweisamkeit.

Diese zieht sich aus meiner Sicht durch den ganzen Film. Allmählich beschleicht einen das Gefühl, dass das nicht gut gehen wird. Gegen Ende des Films folgt tatsächlich eine Trennung, wobei ich am Ende

etwas ratlos war ob der gezeigten Geschichte.

Als ich resümierte, blieben für mich viele Fragen offen. Am ehesten schien mir das Ganze als eine Art Endzeitszenario, in dem als negativer Höhepunkt klar wird, dass der Mensch selbst in den bedrohlichsten Situationen nicht bereit ist, eine gemeinsame Basis zu finden, in der Egoismus stärker ist als eine rettende Konzilianz. Atmosphärisch gut gemacht, aber die Absicht des Autors war für mich doch zu verschwommen.

Eine klare Filmsprache hatte hingegen „**Das Ende**“, der würdige **Staatsmeister 2014**.



Die starke Bildsprache – in farbsättigten Bildern – zieht sich durch den gesamten Film und erzeugt damit von Beginn an eine bedrückende Atmosphäre, die sich konsequent durch den ganzen Film fortsetzt.

Bildgestaltung und Montage tragen wesentlich zum dramatischen Gesamtkonzept des Films bei. Gut gewählte Darsteller tragen durch ihr glaubhaftes Spiel diese beklemmende Stimmung von Szene zu Szene weiter.



Die geschickt gesetzten Elemente der Parallelhandlungen erhalten die Spannung pausenlos am Leben. Und als ob das nicht schon genug wäre, schleicht sich fast unbemerkt der Sound dieses Films allmählich in die Magengrube.

Ich selbst hätte mir so sehr gewünscht, dass der kleine Hoffnungsschimmer nicht nur im Text, sondern auch im Bild zu erkennen gewesen wäre. Doch vielleicht wäre das dann doch für viele zu kitschig gewesen. So gesehen, muss man **Fritz und Martin Kober** zu ihrem Meisterwerk aufrichtig und neidlos gratulieren. Ein wirklich würdiger Staatsmeister!

Und nicht zuletzt möchte ich auch noch auf die **Jeunesse-Filme** eingehen, die erfreulicherweise in relativ großer Anzahl und in auffallend guter Qualität zu sehen waren:

Mit besten Empfehlungen für einen sehr guten Kurz-Spielfilm komme ich nun zu dem Film **„Mit besten Grüßen“** von **Bernhard Wenger** (wurde mit Bronze bedacht): Eine Serviererin in einem Café verschaut sich in einen der Gäste, wagt aber nicht, ihn anzusprechen. Die Freundin weiß Rat: Sie soll am Auto des Gastes eine kleine Delle machen, um sich dann mit einem Zettel hinter dem Scheibenwischer mit ihrer Telefonnummer und Adresse und besten Grüßen zu entschuldigen.

Kaum, dass sie das nach anfänglichem Zögern gemacht hat und weggegangen war, braust ein Auto in rasender Fahrt heran und kracht mit voller Wucht in das geparkte Auto. Die Trümmer des schwer beschädigten Autos fliegen nur so herum. Die Jugendlichen im Auto begehen Fahrerflucht.

Ich denke so bei mir, verdammt, was für ein tolles Opening und male mir schon eine spannungsgeladene Weiterentwicklung der Geschichte aus. Doch, da war der Film auch schon zu Ende... Schade, aber eigentlich doch recht gut inszeniert.

Denn wirklich zu Ende war der Film dann doch nicht, denn die Geschichte lief ja bei den meisten Zusehern weiter... im Kopf! Übrigens, dieser Film könnte in gekürzter Form auch einen sehr guten Minuten-Cup-Film abgeben!?

Gleichfalls mit Bronze belohnt wurde ein weiterer Jeunesse-Film mit dem Titel **„The Spirit of Thought“** von **Theresa Lamberger**: Blätter eines Zeichenblocks, mit grafischen, astähnlichen Gebilden in S/W, werden in zügiger Abfolge umgeblättert und entwickeln sich – fast wie in einer Animation – allmählich zu einem farbigen Mädchenkopf im Profil. Am Ende schmückt eine Blume deren Haar.



Keine große Geschichte, aber irgendwie hinterlässt der Film beim Betrachter einen friedlich-fröhlichen Eindruck. Ein kleines, künstlerisch ansprechendes Essay.

„The Diary“ von **Christian Jilka** ist gleichfalls ein Jeunesse-Film. Er zeigt in einem 5-Minüter einen jungen Mann auf einer Parkbank sitzend, der versucht, in einer Art Monolog Szenen aus seinem Alltag in seinem Tagebuch festzuhalten.

Gute Kamera und ansprechend gespielt. Da ich nun kein Juror bin und mir daher etwas wünschen darf, hätte ich mir eines gut vorstellen können: Dass jene Sequenzen, in denen der junge Mann nach einigen Überlegungen doch noch glaubt, etwas – wie er auch laut denkt – Erwähnenswertes gefunden zu haben, dass diese meist banalen bis komischen Situationen den jungen Mann nicht beim Eintrag ins Tagebuch zeigen, sondern in kleinen filmischen Szenen. Die Jury sprach dem Film eine Bronzemedaille zu. (Aber, siehe dazu die ersten Zeilen in diesem Artikel.)

Besonders angesprochen hat mich auch der Film **„Passion“** von der Jeunesse-Autorin **Christina Rauch**.



Ihr Film erzählt sehr einfühlsam die Geschichte einer Tänzerin,

die versucht, mit einem schweren Schicksalsschlag zurechtzukommen. Das Publikum war gerührt, die Jury beeindruckt.

Es kommt eben nicht allzu häufig vor, dass sich Jugendliche mit Themen dieser Art auseinandersetzen, wo man das Gefühl hat, dass hier ein echtes Anliegen vorliegt. Von der Story her war dies ein echter Mutmacher-Film. Gold war der Lohn.

Und schon wieder schleicht sich bei mir ein Wunsch ein: Möge dieser Trend zum Trotz vieler Unkenrufe anhalten und uns wenigstens einige der jungen Talente erhalten bleiben.

Mein Bericht wäre wohl nicht komplett, würde ich nicht auch auf die Filme des **Minuten-Cup** eingehen:

Ein würdiger Sieger war dabei der **Klubfilm der Leibnitzer Filmfreunde „Schreib da's auf!“**.

Auffällig war bei diesem so beliebten Bewerb, dass die Anzahl der Filmbeiträge nicht so wie im Hauptbewerb zu-, sondern leider abgenommen hat. Auch schien es mir so, als seien den Autoren ein wenig die guten Ideen ausgegangen. Schade, denn dieser Bewerb war immer ein echter Publikumsmagnet.

Für die vielen guten Filme und die zahlreichen Zuseher waren diese Jubiläumsstaatsmeisterschaften bei unseren Freunden in Fieberbrunn ein schönes und unvergessliches Fest!

Und zum Abschluss wünsche ich ausnahmsweise nicht mir, sondern allen Film-Autorinnen und -Autoren, Freunden, Zusehern und Gästen, dass diese Tage in Fieberbrunn viele Nachahmer finden mögen.

Bei den Film-Autorinnen und -Autoren, die mir für diesen Bericht Szenenbilder zur Verfügung gestellt haben, möchte ich mich herzlich bedanken!



Jeunesse, die Erste - TIMO KANDLBAUER

Timo ist 16 Jahre alt und Mitglied im Filmklub Kapfenberg. Mit 10 hat er seine erste Videokamera bekommen, mit 12 hat er begonnen, seine Filme zu gestalten. Seit 2 Jahren hat er eine eigene Internetseite, auf der er seine Filme präsentiert.

Seine filmische Leidenschaft gilt dem Motorsport, der Motorsportreportage.

Die filmische Liebe zum Sport ist

ihm schon „in die Wiege gelegt worden“; sein Onkel ist Pressefotograf und macht auch Filmberichte. Durch ihn hat er Zugang zur Motorsportszene gefunden.

Als einer der jüngsten Staatsmeisterschafts-Teilnehmer fühlte er sich schon ziemlich allein in seiner Altersgruppe, aber er sei ja ohnehin hauptsächlich zum Filmschauen gekommen, sagt er.

Dass sein Film („Schneeberg-Land-Ralley“) nur gezeigt, aber nicht bewertet wurde (Jeunesse-Regel), findet er nicht so tragisch. Wichtig ist für ihn, dabeigewesen zu sein. Allerdings wären ihm Feedbacks der Jury schon wichtig gewesen.

(Im Gespräch mit H. Hubbauer u. P. Glatzl)



Foto: Horst Hubbauer



Als UNICA-Beauftragter für die Jury kam ich in Begleitung meiner Frau Marianne im Jahr 2013 ein erstes Mal für eine Woche nach Fieberbrunn. Damals lernten wir die aussergewöhnlich guten organisatorischen Eigenschaften der Crew vom lokalen Filmklub schätzen.

Diesmal wollten und konnten wir uns Zeit nehmen, um Fieberbrunn in vollen Zügen zu geniessen. Scheinbar ist das Lebensmotto der Einheimischen die Gastfreundschaft und wir konnten uns, trotz fünf kalter und nasser Tage, vollends davon überzeugen.

Folgende Punkte möchten wir besonders erwähnen:

- **Das Festivalgebäude** erwies sich wieder, und besonders bei schlechtem Wetter, als idealer Austragungsort.

- **Das Improvisationstalent** betreffend des Zeitplanes war immer flexibel, portionengerecht und auch auf momentane Bedürfnisse maßgeschneidert oder angepasst.

- **Die Jury** kommentierte alle Filmbeiträge im Wettbewerb ohne Zeitdruck, sachlich, gekonnt/gelernt, mit Charme und viel Fachkenntnissen.

- **Die Zuschauer**, welche sowohl an den Filmvorführungen als auch den anschließenden Jurydiskussionen mit viel Interesse teilnahmen, glänzten mit grosser Anwesenheit. Da können wir Schweizer, und nicht nur wir, vor Neid nur erblassen.

- **Die 100-Sekunden-Regel** ist eine gute Sache. Jeder anwesende Filmautor durfte sich nach der Jury-Diskussion über seinen Film kurz, eben 100 Sekunden lang, äussern. Viele „aha“ und „deswegen“ gingen durch die Runde, sowohl bei den Zuschauern wie auch bei den Jurymitgliedern. Meistens hat es allen etwas gebracht.

- **Das Büffet**, wie schon bei der UNICA 2013 am Eingang des Saales, war wieder reichlich, wenn nicht schon fast üppig, mit Kaffee und selbst gebackenen Kuchen bestückt. Einfach unwiderstehlich.

Dort trafen wir auch immer wieder

all die netten Leute, die uns während dieser Tage ans Herz gewachsen sind.

- **Die lokalen Hotel- und Gastbetriebe** boten übrigens für günstige 8 Euro lokale Küche vom Besten und das zweimal am Tag und zur Freude aller. Nachahmenswert.

- **Nicht vergessen** wollen wir schließlich die moderne, gemütliche Ferienwohnung bei einer äusserst netten Familie, welche unseren allgemein sehr guten Eindruck abgerundet hat.

Zusammenfassend wagen wir die Behauptung, dass Fieberbrunn für ein nicht-kommerzielles Filmfestival, wie wir es nun zweimal geniessen durften, der ideale Austragungsort ist. Aus diesem Grund übergeben wir hiermit symbolisch den Sonderpreis 2014 an Fieberbrunn.

Nachtrag: Wir haben bewusst keine Namen der Beteiligten genannt; sind doch alle mit ihren großen wie auch kleineren Aufgaben, welche sie mit Charme und Erfolg gelöst haben, am guten Gelingen des Festivals mitverantwortlich gewesen.

Fieberbrunn, wir kommen gerne wieder!

*Marianne und Rolf Leuenberger,
CH-Tessin.*

Das Buch zum Film

- von Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner -

Zum 50-Jahr-Jubiläum ist eine **Festschrift** erschienen, die nur mit dem Wort „grandios“ bezeichnet werden kann: Format DIN-A-4, Vollfarbe, 144 Seiten.

Erich Riess hat sie mit seinem Team in minutiöser Arbeit verfasst. Neben Grußbotschaften gibt es eine umfangreiche Chronik mit Tabellen, einen Block über „VÖFA heute“ (v.a. Vorstandsmitglieder schrieben zu einzelnen Fachthemen). Dann stellen sich die Klubs (jeder Klub eine Seite) mit ihren Aktivitäten vor. Es wird auch den ehemaligen Klubs nachgegangen. Zum Schluss gibt es 15 Seiten Anekdoten, Mythen, Märchen & Bilder.

Klubs

Jeder Klub hat Anrecht auf 2 Exemplare. Die meisten Klubs haben ihre Exemplare schon in Fieberbrunn bezogen. Die offenen Klubs

werden einen entsprechenden Gutschein für die Generalversammlung erhalten.

Mitglieder

Die einem VÖFA-Mitgliedsclub angehörenden Einzelmitglieder haben als „Dank“ für Ihr Kommen zur 50-Jahr-Feier nicht nur ein ausgezeichnetes Abendessen, Show und Musik präsentiert bekommen, sondern auch ein Exemplar nach der Festfeier in Fieberbrunn erhalten.

Bestellung

Mitglieder können nach Wunsch (ein) Exemplar/e der Festschrift nach Maßgabe noch Vorhandener durch Einzahlung von € 9,00 inklusive Festschrift, Verpackung, Porto auf das VÖFA-Konto BAWAG/PSK, BLZ 60000, Konto 000 0707 7380, BIC: OPSKATWW, IBAN: AT64 6000 0000 0707 7380 bestellen.



Wenn mehrere Mitglieder zusammen eine Sammelbestellung (Ein Empfänger!) tätigen, kostet das erste Exemplar 9 Euro, jedes weitere 5 Euro. Es genügt die Einzahlung des Betrages und die genaue Angabe des Absenders. Ein formaler Bestellvorgang ist nicht erforderlich.

„Das fliegende Klassenzimmer“ (1954)

- Ein „besonderes“ Projekt der Kufsteiner Filmfreunde.
Klubleiter Erwin Weiskirchner berichtet -



Wir schreiben das Jahr 1953. In Kufstein beginnen die Dreharbeiten zum Film. Unter der Regie von Kurt Hoffmann entstand nach dem Drehbuch (das Kinder-Buch wurde 1933 veröffentlicht) von Erich Kästner, der selbst im Film auch mitspielte, ein Filmklassiker, der bis heute nichts an Anziehungskraft und At-

traktivität verloren hat.

Obwohl 1973 mit einer Reihe bekannter deutscher Schauspieler wie Joachim Fuchsberger, Diana Körner und Bernd Herzprung ein farbiges Remake gedreht wurde - 2002 kam eine weitere Neuverfilmung durch Tomy Wiegand mit Ulrich Noethen in der Justus-Rolle dazu - kam doch

keiner dieser Filme an den Erfolg von 1954 nur annähernd heran.

60 Jahre Uraufführung

In unserem Film-Club wurde ausführlich diskutiert, wie man dieses Jubiläum - 60 Jahre sind seit der Uraufführung am 2. September 1954 im Luitpold-Theater in München vergangen - gebührend feiern kann.

So ist die Idee zu einer **Filmmatinée** entstanden. Der 7. September, ein Sonntag, wurde als Termin fixiert. Nun, eine Filmvorführung kann jeder machen, wir wollen aber ein **BESONDERES** Ereignis auch **BESONDERES** organisieren.

So wurden Internet, Telefon und Post ordentlich strapaziert und das Ergebnis unserer Recherche kann sich sehen, feiern lassen: Wir haben das Original-Filmplakat von 1954 erstanden, ebenso haben wir den Film im Profi-Format 16 mm angekauft, diesen digitalisiert und werden ihn für das Kinoformat umwandeln lassen.

Wir haben nach noch lebenden

(Fortsetzung nächste Seite)

Szenenbild: Filmklub Kufstein



MACROSYSTEM

BogartSE Schnittsoftware für Windows Vista, 7 und 8

BRONZE EDITION

Kostenlose 30 Tage Demo Version verfügbar!



Videoschnitt - ganz einfach!

Importieren Sie AVCHD Szenen direkt vom Camcorder und MP3 Musik von der Festplatte.

Mit den freischaltbaren BogartSE Editionen Bronze, Silber oder Gold können Sie frei wählen, welchen Funktionsumfang Sie für Ihr Videofilm Projekt wirklich benötigen.

Testen Sie die BogartSE Basis Edition am besten auf einem Intel i7 System mit mindestens 4 GB RAM und MediaCenter Software.

Bogart Bronze Edition..... 49,-
Bogart Silber Edition..... 149,-
Bogart Gold Edition..... 299,-
Bogart Gold Edition Deluxe (CD, 3D Ordner und farbig gedruckte Handbücher)..... 349,-

Info- und Service-Hotline für MacroSystem Hardard & Software AT/CH: 0900-399 330 oder www.macromotion.de/forum

Mitwirkenden auf dem Plakat gesucht und sie kontaktiert.

Zur Matinée wird kommen:

Peter Tost, damals der Hauptdarsteller („Martin“). Er hat sich sehr über unseren Anruf gefreut und wir sind mit ihm im besten Einvernehmen. Peter Tost ist ja Schauspieler geblieben, besonders beliebt wurde er durch die Serie „Immenhof für immer“.

Peter Kraus haben wir auch eingeladen, der ist aber wahrscheinlich durch seine Tournee mehr als ausgelastet. Wir haben auch keine Antwort von ihm oder dem Management erhalten.

Michael Verhoeven hat uns gleich zurückgeschrieben und meinte, dass er mit seiner Gattin (Senta Berger), wenn es sich terminlich einrichten lässt, gerne kommen möchte.

Er spielte im Film „Ferdinand“, den Klavierspieler und Komponisten. Michael Verhoeven arbeitete einige Jahre als Arzt, wechselte aber dann in den Filmberuf und ist ein hervorragender und erfolgreicher Regisseur.

Bernhard von Planitz haben wir im Internet gefunden, seine diplomatischen Stationen waren unter anderem: Algier, Helsinki und Washington. Weiters war er Protokollchef der Bundesregierung. Er war im Film der „Egerland“ und wird vielleicht auch kommen, wenn es zeitlich machbar ist.

Kontakte haben wir zu einigen „Schauspielern“ aus Kufstein geknüpft, sie konnten uns zahlreiche nette Episoden von den Dreharbeiten und über die „Profi-Schauspieler“ erzählen. Auch sie werden zur Matinée kommen.

Drehorte

Da Marquartstein in Bayern auch Drehort war, besuchten wir den Bürgermeister und haben dort bis auf ein Gebäude alle Drehorte in Marquartstein gefunden.

Ein kleiner Wermutstropfen ist im Film für uns Kufsteiner der Beginn. Erich Kästner sagte: „Am Nachmittag spazierte ich

dann nach KIRCHBERG“ !!!

Gemeint ist unser Kufstein!! Was haben die Touristiker aus „Kirchberg“ dafür wohl bezahlen müssen?

Trotzdem sind wir von den herrlichen Aufnahmen aus Kufstein begeistert.



Szenenbild: Filmklub Kufstein

Die Schneeballschlacht am Fuße der Festung ist allen Mitwirkenden noch bis heute in bester Erinnerung.

So heißt es dann am Sonntag, 7. September 2014 um 11 Uhr: Film ab!

(... und die „Filmpresse“ wird davon berichten ...)

Ein Klubabend der „anderen“ Art

- Unsere Bozener Filmfreunde ließen sich etwas einfallen ... -

Einer unserer Klubabende stand von Anfang bis Ende im Zeichen der Nostalgie - ein „Bauer T610“, bereits außerhalb der Begriffswelt jüngerer Filmher, demonstrierte schon allein durch sein immer noch anstandsloses Funktionieren die hohe Güte deutscher Wertarbeit.

Vertrautes Geräterattern versetzte uns „Jurassier“ beinahe in die Jugendjahre zurück. Ach, was waren das doch für herrliche Zeiten, als wir uns Nächte lang mit Klebestellen, die nicht halten wollten, herumärgern durften, oder mit Tonspuren, die sich ohne ersichtlichen Grund von ihrem Azetatuntergrund verabschiedeten!

Vergessene „Überraschungen“

Und nicht zu vergessen, die vielen Überraschungen, die die Entwicklungsanstalten zwischendurch zu bieten hatten, wie z.B. die vielen Längsstreifen, die durch die Bilder liefen, obwohl die bei der Filmaufnahme gar nicht sichtbar gewesen waren!

Oder über- bzw. unterbelichtete Szenen, die man dann mit großer Freude - falls überhaupt möglich - zu einem späteren Zeitpunkt nachdrehen konnte. All dieser Reiz ist ja

weg, die heutigen jungen Filmgenerationen korrigieren selbst verpfuschte Videoaufnahmen mühelos in der Nachbearbeitung.

Nun, wir ließen jedenfalls einige alte S-8-Werke Revue passieren und ergötzen uns an ebenso alten Fehlern. Die da wären: Bildunschärfe, Tonkolonnen, die der Steinzeit entsprungen schienen, unterbelichtete Szenen, die allerdings durch ein paar überbelichtete wieder wettgemacht wurden, u.s.w.

Ein heilsamer Schock?

Ich hatte zum S-8-Revival selbst eine Filmrolle beigetragen, in der in 9 Minuten alle zitierten „Leistungen“ feststellbar waren. Unser Obmann hatte sich zudem die Mühe gemacht, zwei neue S-8-Röllchen (35 Euro pro Röllchen!) zu erstehen, wieder zu seiner S-8-Kamera zu greifen und seine Familie zu filmen. Wenn nichts anderes, so hat ihm das entwickelte Ergebnis sicherlich einen heilsamen Schock eingebracht.

Relativ zufrieden mit dem Wiedersehen seiner Urlaubsaufzeichnungen aus den Jahren 1965 und 1970 war hingegen Heinz Walter, was u.a. zur nicht zu beantwortenden Frage führte, **ob Video-Aufzeichnungen nach so vielen Jahren wohl auch noch vorführbar sein werden?**

Mangels Erfahrung schießen diesbezüglich ja die unterschiedlichsten Meinungen ins Kraut ...

(Gesehen im FAB-Mitteilungsblatt 06/2014 - Mit freundlicher Erlaubnis der FAB-Redaktion)



Foto: FAB



Wie man Drohnen legal einsetzt

- Peter Gruber informiert über dieses nicht ganz unproblematische Thema -

Momentan fliegen in Österreich die meisten Drohnen in einem rechtlichen Graubereich.

Die kleinen Flugobjekte werden vom Boden aus gesteuert und haben meist eine Kamera montiert.

Filmen und Fotografieren mit Drohnen ist seit 1. Jänner 2014 erlaubt. Das klingt an und für sich sehr gut, doch nicht jeder Flug ist auch wirklich erlaubt.

Am 5. Februar informierte die Wirtschaftskammer Wien (Fachverband der Film- und Musikindustrie) über die Gesetzeslage für Filmen bzw. Fotografieren mithilfe von unbemannten Luftfahrzeugen (Drohnen).

Bewilligung

Bewilligungen für Flüge mit Drohnen sind immer dann notwendig, wenn sie nicht ausschließlich „zum Zwecke des Fluges selbst“ durchgeführt werden. Das heißt, sobald eine Drohne mit Kamera oder Fotoapparat ausgerüstet ist, um damit Aufnahmen zu machen, ist eine Bewilligung durch die Luftfahrtbehörde Austro Control einzuholen.

Seit 1. Jänner 2014 ist eine Antragstellung möglich. Die Bewilligung erfolgt in Bescheidform. Die technischen und betrieblichen Voraussetzungen (LBTH 67) sind in einer Übersicht abrufbar unter: http://www.austrocontrol.at/luftfahrtbehoerde/lizenzen_bewilligungenflugbewilligungen/unbemannte_ifz.

Dazu ist festzuhalten, dass Austro Control ausschließlich die luftfahrtrechtliche Bewilligung erteilt. Es liegt in der Verantwortung des „Betreibers“, alle weiteren rechtlich relevanten Bestimmungen einzuhalten (z.B. Datenschutz, Bewilligung

zum Betrieb innerhalb von Sicherheitszonen, gewerberechtliche Bewilligung, Naturschutz usw.).

Diese Bewilligungspflicht gilt auch dann, wenn jemand „nur“ ein rein privates Foto von seinem Grundstück aus der Luft machen will.

Drei Kategorien

Bei den Bewilligungen werden die Drohnen in drei Kategorien eingeteilt: Betriebsmasse bis fünf Kilo (inklusive Kamera und Sprit), bis einschließlich 25 Kilo und über 25 bis einschließlich 150 Kilo.

Das Entscheidende beim Flugmodell ist, dass es ums Fliegen um des Fliegens willen geht, und zu keinem anderen Zweck wie z.B. Film- oder Fotoaufnahmen. Diese „Nur-Flug-Modelle“ sind bewilligungsfrei, sofern sie leichter als 25 Kilogramm sind. Schwerere Fluggeräte sind auf jeden Fall durch die Austro Control bewilligungspflichtig.

Einsatz

Eine Einteilung gibt es auch für das Einsatzgebiet:

Hier wird unterschieden zwischen „unbebaut“, „unbesiedelt“, „besiedelt“ und „dicht besiedelt“.

Generell gilt: Je schwerer eine Drohne ist und je dichter der Einsatzort besiedelt ist, desto umfangreicher werden die Vorschriften für eine Bewilligung.

Die Sicherheit hat immer oberste Priorität. Ein Fehler im Fluggerät darf nicht zum Ausfall des gesamten Systems führen. Eine aufgegangene Lötstelle darf nicht zum Absturz führen. Kritische Teile müssen redundant sein, um Systemausfälle zu vermeiden.

Wichtig ist darüber hinaus, dass die festgelegten Betriebsgrenzen genau beachtet werden.

Zum Beispiel: Darf das Gerät bei

Regen geflogen werden? Welche Abstände sind zu Bäumen und Gebäuden einzuhalten, damit die Fernsteuerung und GPS noch eindeutig funktionieren? usw...

Je höher und je schneller eine Drohne fliegt, desto größer ist zum Beispiel der vorgeschriebene Abstand, der etwa zu Infrastruktur oder Personen und Menschenansammlungen einzuhalten ist. Starker Wind und Regen setzen den kleinen Flugobjekten sehr zu.

Zusätzliche Auflagen

Die Drohnen müssen nicht nur durch die Austro Control bewilligt werden. Es gibt für die Besitzer auch weitere Auflagen, wie etwa Datenschutzvorschriften, Recht auf das eigene Bild ...

Man darf also mit einer Drohne genauso wenig in den Nachbargarten hineinfliegen. - Andererseits kann man sich aber ohne weiteres auf eine Stehleiter stellen und rüberfilmen.

Problem sind laut Luftfahrtexperten die langen Zulassungsverfahren. Sie rechnen daher vorerst mit einigen illegalen Flügen. Wer dabei angezeigt wird, muss mit einer Geldstrafe rechnen.

Die Vorträge in der Wirtschaftskammer sowie die Diskussion wurden mitgefilmt und können online unter <http://www.fama.or.at/vortraege.html> angesehen werden.

Quellen: WKO, Austro Control, ORF-ÖÖ



Foto: Elisabeth Gaidos

Jeunesse, die Zweite

Unser Leser **Gerhard Kunwald** aus Innsbruck hat uns eine höchst interessante Statistik über das Abschneiden der Jeunesse-Filme* bei den Landesmeisterschaften 2014 übermittelt:

Reg. 1 :	1	Jeunesse-Film	.....	Silber + beste Idee
Reg. 2 :	1	"	.....	Landesmeister
Reg. 3 :	6	" -Filme	.....	je 2x Silber, Bronze, Diplom
Reg. 4 :	2	"	.....	Silber + Bronze
Reg. 5 :	3	"	.....	Landesmeister + 2x Silber
Reg. 6 :	2	"	.....	Gold + Silber

* = Filme von Autorinnen und Autoren bis 25 Jahre, also unser „filmischer Nachwuchs“

Wir haben diese Statistik auf die **Staatsmeisterschaft 2014** übertragen:

- **Gelaufen:** 12 Jeunesse-Filme von insgesamt 57 Filmen
- **Ergebnis:** 2 Gold-, 1 Silber-, 6 Bronzemedailles, 2 Diplome, 1 Film ohne Bewertung

Was sagen uns diese Ergebnisse? Was ist Eure Meinung?

Über Zuschriften an die Redaktion würden wir uns freuen und sie in der nächsten Ausgabe veröffentlichen!

Full HD, MPEG, AVCHD, Interlaced, Progressiv & Co.

- Versuch einer „Lichtbringung“ von Benno Buzzi -



höhere Komprimierung des Videosignals. Neue hoch-effiziente Kompressions-techniken, wie zum Beispiel H.264, erlauben eine Verdichtung des Videosignals um das 100-fache ohne sichtbare Verringerung der Bildqualität.

definiert werden kann. (Bild 1)

Das P-Frame:

In diesem Bild werden nur die Informationen gespeichert, die sich zum vorhergehenden Bild verändert haben. (Bild 2)

Das B-Frame:

Hier werden Informationen zum vorhergehenden und nachfolgenden Bild gespeichert. (Bild 3)

Früher war alles ganz einfach. Analog aufgenommen und nach der Bearbeitung auf SuperVHS kopiert. Das war es.

Digital-History

Mit der Einführung des DV-Systems von Sony im Jahr 1995 begann die digitale Revolution auf dem Video-Consumermarkt. Die MiniDV-Kassette mit Schrägspeicherung war das Speichermedium.

Es dauerte 10 Jahre bis zur nächsten bedeutenden Markteinführung auf dem Video-Consumer- und -Prosumermarkt:

Im Jahr 2005 wurde die erste hochauflösende HDV-Kamera, basierend auf dem erfolgreichen DV-System angeboten. Bereits im Jahr 2006 ist die Entwicklung reiner SD-DV-Kameras eingestellt worden. (SD=Standard Definition).

Ab da ging es Schlag auf Schlag: Es dauerte nur ein paar Jahre bis zur Einführung der ersten Kameras ohne Bandkassette, anfangs mit kleinen Magnetplatten, heute haben Speicherkarten das Band und die Magnetplatten völlig verdrängt.

Digital heute

Innerhalb von nur 20 Jahren ist die digitale Technik von DV bis UHD (4k) vorangetrieben worden.

(s. Tabelle unten)

Die immer größer werdenden Datenströme verlangten eine immer

große notwendige Rechenleistung. Die Bereitstellung entsprechender Rechenchips war die Voraussetzung, die neuen Technologien einführen zu können

Parallel zu dieser Entwicklung ging in den letzten Jahren auch die Einführung des Flachbildschirms vor sich. Die Röhengeräte sind vom Markt völlig verschwunden. Dies hat einen wesentlichen Einfluss auf die Bearbeitung und Darstellung von Videos, auf den ich später zu sprechen kommen werde.

Auf die Codecs, in denen die Kameras das Video speichern, möchte ich nicht näher eingehen, da man darauf keinen Einfluss hat.

Begriffe und Regeln

Auf die Ausgabe des Videos hat man sehr wohl einen Einfluss, man muss hier aber einige Regeln beachten.

Die Basis für die meisten Videokompressionsverfahren ist der schon in die Jahre gekommene **MPEG-2 Codec**. Dieses Verfahren arbeitet prinzipiell mit Gruppen von Bildern. Drei unterschiedliche Gruppen von Bildern gibt hier:

Das I-Frame: Dies ist ein vollständiges Bild mit allen Informationen, wo jedes einzelne Pixel genau

I-Frame only

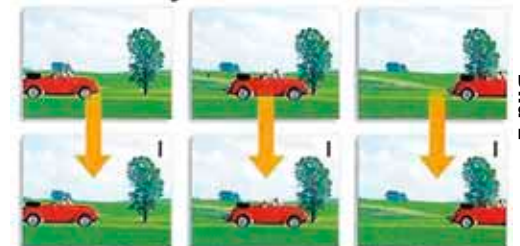


Bild 1

IP-Frame-Kompression

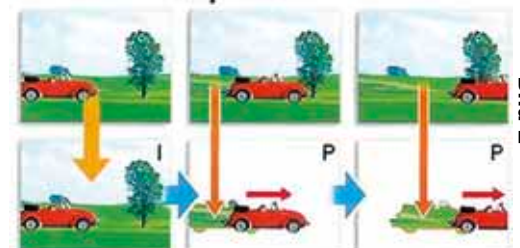


Bild 2

IBP-Frame-Kompression

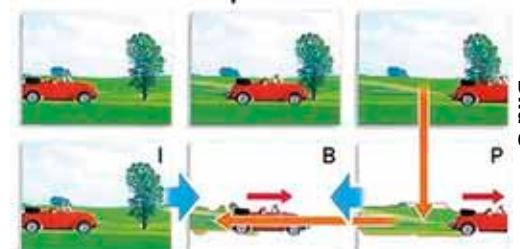


Bild 3

Die Group of Pictures (GOP):

Gibt die Anzahl von P- und B-Bildern an, wann wieder ein I-Frame vorhanden ist. Je länger die GOP

Abkürzg	Name	Auflösg X	Auflösg Y	SAR	DAR	Pixel	Freq/s	Mpx/s
35mm Film		3000 x	2000	4:3			24	
S/8 Film		1400 x	1080	4:3			18/24	
VHS	PAL	768 x	576	4:3	4:3	76.800	25	
PAL	PAL (DVB)	768 x	576	4:3	16:9	442.368	25	11,1
PAL-wide	PAL Widescreen	1024 x	576	16:9	16:9	589.824	25	14,7
PAL (DV)	PAL (DV)	720 x	576	5:4	16:9	414.720	25	10,4
HD720p	HDTV	1280 x	720	16:9	16:9	921.600	50	46,1
HD1080i	Full HDTV	1920 x	1080	16:9	16:9	2.073.600	25	51,8
HD1080	Full HDTV	1920 x	1080	16:9	16:9	5.100.000	50	102,0
HDV	HDTV (DV)	1440 x	1080	4:3	16:9	1.555.200	25	38,9
UHD	4k	3840 x	2160	16:9	16:9	8.294.400	50	400,0

ist, desto geringer ist die Datenrate, umso schlechter wird die Bildqualität.

Die Länge der GOP sollte ca. die Hälfte der Bildfrequenz sein. Das heißt, bei einem 50-Vollbild-Video sollte die GOP 25 sein. Bei einem 25-Bilder-Video soll die GOP 13 sein. Die Bildfolge innerhalb des GOP soll PPB sein, nach einem I-Frame gibt es 8 (4) Gruppen von PPB Frames, bevor wieder ein I-Frame kommt.



Bei den meisten Schnittprogrammen sind diese Werte voreingestellt. Soweit zur Theorie.

Praxis

Viele Codecnamen sind eigentlich keine. Sie sind nur ‚Container‘ sozusagen Briefkuverts, erst wenn das Kuvert geöffnet ist, sieht man den Brief, also den eigentlichen Codec. Das beste Beispiel ist ‚AVI‘ das ist kein Codec, sondern nur der Container.

Die Codecs **M2TS, AVCHD, MP4** unterscheiden sich nur in der Technik der Bildanalyse.

Zwei Begriffe zu Einstellungen in der Kamera bzw. im Schnittprogramm:

Interlaced: Die Angabe ‚50i‘ heißt, dass jedes der 25 Bilder in 2 Halbbilder zerlegt wird, das erste Halbbild enthält die Bildzeilen 1-3-5 usw., das zweite Halbbild die Bildzeilen 2-4-6 usw. Diese Technik stammt noch aus der Zeit der Röhrenfernseher, Flachbildschirme können damit nichts anfangen, rechnen daher die Halbbilder zu einem Vollbild um.

Progressiv: Hier werden nur Vollbilder gespeichert. Die entsprechende Definition ist ‚25p‘ oder ‚50p‘.

Das HD-Fernsehen sendet in der Auflösung 1280x720 (50p).

Ausgabe

Bei der Ausgabe auf externe Medien kann man sich auf AVCHD oder MPEG2 beschränken.

- Ausgabe auf **DVD:** Rendern auf MPEG2, GOP-Rate siehe oben, maximale Bitrate 9000kb/sec, das Projekt muss auf ‚50i‘ gestellt sein.
- Ausgabe auf **BLU-Ray:** Rendern auf MP4 oder MPEG2HD, 15 – 25Mb/sec.

Drehformat: *Formatempfehlung für BLU-RAY Ausgabe:*

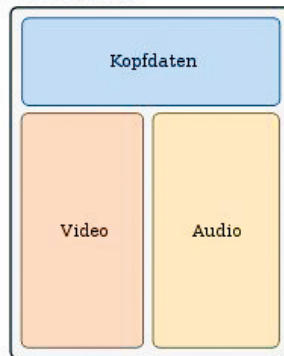
720 50p	X	
720 25p	X	
1080 25p		X
1080 50p		X
1080 50i	X	X

- Ausgabe auf **Festplatte oder USB-Stick:**

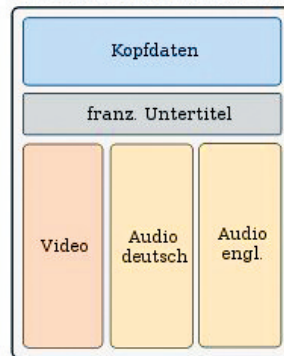
HD: AVCHD / MPEG2HD
SD: MPEG2

Hinweis: Die Ausgabe (Rendern) auf AVCHD oder MP4 ist sehr rechenintensiv und kann bis zu 5x die ‚Real Time‘ betragen. Einige Schnittprogramme (z.B. Edius) nüt-

z. B. AVI-Datei



z. B. Datei mit Matroska-Container z. B. PDF-Datei



Container

„Wiener Video-Recorder“

- Wien-Filme gesucht -

Die Österreichische Mediathek untersteht dem gesetzlichen Auftrag, das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs zu sammeln und zu bewahren.

Sie plant, in den kommenden Jahren in großem Umfang private Videodokumente zu sammeln, zu digitalisieren und langfristig zu archivieren.

Bisher hat die Österreichische Mediathek vor allem bereits publizierte Quellen in ihren Beständen, diese sind zu großen Teilen auch online

zugänglich: www.mediathek.at.

Mit der Sammlung von privat hergestellten Videodokumenten (vor allem der 1980er und 1990er Jahre) wird nun der Fokus auf **Alltagsgeschichte und -erleben** gelegt.

Grundsätzlich offen ist die Mediathek gegenüber den Inhalten der gesammelten Videos. Das Projekt beschäftigt sich generell mit der Dokumentation des Alltags und der Veränderung des Spannungsverhältnisses zwischen öffentlichem Raum und Privatheit (nähere Pro-

jektbeschreibung: <http://www.mediathek.at/wiener-video-rekorder>).

Einzige Bedingung ist, dass nicht zu kommerziellen Zwecken gefilmt wurde und ein Wien-Bezug besteht.

Die Mediathek ist bestrebt, diese (privaten) Quellen, die aufgrund ihrer technischen Fragilität vom Verlust bedroht sind, zu sichern, um sie der wissenschaftlichen Forschung und einer interessierten Öffentlichkeit langfristig zugänglich zu machen.

Die Archivierung dient ausschließlich kulturellen, wissenschaftlichen und Bildungszwecken und ist nicht-kommerziell.

Über das Professionelle am Amateurismus

oder

na geh, des is soooo unfair!



So manch einer im Lande Tarockanien fühle sich gekränkt, sobald sich jemand erdreiste, ihn, respektive seine videoteknischen Gewerke, als amateurhaft zu klassifizieren.

Dies berichtete mir unlängst mein guter alter tarockanischer Freund, von dem ich nun schon einige Zeit nichts mehr gehört hatte.

Jawohl, gedemütigt und zurückgesetzt fühle sich manch einer dort.

Habe er doch die neueste Technologie der digitalen Festhaltung bewegter Momente um teure tarockanische Euronen eingekauft.

Alles selbstverständlich in HD und 16:9. oder vielleicht doch 16:10?

Ja, so ganz genau wisse es der tarockanische Videograph selber nicht, in welchem Seitenverhältnis beziehungsweise in überhaupt welchem Datenformat er seine Wirklichkeiten aufnimmt, bearbeitet und auf was auch immer abspeichert, berichtete mir mein tarockanischer Freund, der, wie sich alle geschätzten Leser sicherlich noch erinnerlich sind, seit nun schon 25 Jahren einen Cinematischen Liebhabereiclub im Verband der Tarockanischen Bewegtbild-Verfasser leitet.

Fühlen und nach außenhin aufzutreten tut er selbstredend als ein hundertprozentig im Profilager Integrierter. Sei es im Club, bei öffentlichen Events in seiner tarockanischen Dorfgemeinschaft, oder bei

Eheschließungen mit entsprechender Rechnungslegung an die neuermählten tarockanischen Jungbürger.

Aber ganz tief in die Professionalität versinke eben jenes tarockanische Clubmitglied, wenn es um die Wahrung der Urheberschaft an seinem eigenen Bewegtbildwerk ginge.

Das äußere sich schon in den, sich meist an eine englisch sprechende Zuschauerschaft richtenden Titeln, die im Nachspann so gut wie alle in der internationalen Filmwelt vertretenen Berufssparten aufzählen.

Vom 1st unit camera operator über gaffer und best boy bis hin zu property manager, stunt coordinator und catering manager wird hier alles in die Schlacht geworfen, um das tarockanische Publikum von der wahren Professionalität des Autors zu überzeugen.

Da darf zum guten (Titel)ende natürlich auch der Hinweis auf das Copyright by nicht fehlen.

Nun kann es natürlich sein, dass auch ein tarockanischer Beitrag als wert befunden wird, zu einem international beschickten Wettbewerb, wie zum Beispiel die Salzburger Birnbaumtage, die Chrysi artemis (auch diana aurea genannt) oder gar zur UNICA gesandt zu werden.

Dort nehmen auch Werke von Filmemachern teil, die teils akademische Ausbildung haben und als freie Künstler ihre Bewegtbildwerke produzieren. Meist unter der Sponsorenschaft bedeutender Unternehmen mit entsprechend ausgestatte-

ter Portokasse.

Oder auch technisch blendend ausgestattete Filmschulen, die über Vortragende und Lehrkräfte verfügen, die auf öffentlichen oder privaten Gehaltslisten stehen.

Da wird unser tarockanischer Bewegtbildprofi urplötzlich und ur schnell und bis ganz nach außen hin zum bekennenden Amateur.

Gemeinsam mit den Profis von den Filmschulen und Akademien und überhaupt mit deren ausgebildeten Absolventen in einen Bewertungstopf geworfen zu werden?

Das sei doch extrem unfair!

Hallo? Geht's noch? Fragte ich an dieser Stelle unserer Unterhaltung meinen tarockanischen Freund.

Erst durch und durch ein Profi, sogar bis hinein in den Filmabspann und bis hinauf zum Rechnungsformular, und dann plötzlich ein Lamento wegen gleichrangigen Mitbewerbs?

Das kann es auch nur bei Euch in Tarockanien geben, getraute ich mich mit stolzgeschwellter und mit der VÖFA-Ehrennadel in Gold geschmückten Brust laut auszurufen!

Von meinem tarockanischen Freund und Clubleiterkollegen verabschiedete ich mich sicherheitshalber aber flott, um nicht Gefahr zu laufen, von einer Gegenfrage seinerseits, betreffend der diesbezüglichen Zustände in meinem Lande getroffen zu werden.

Ich wäre um eine ehrliche Antwort einfach zu verlegen gewesen.

**Also nix für ungut,
Euer -ingru-**

Peter Glatzl ausgezeichnet

Unser Vorstandsmitglied Peter Glatzl (Leiter der Technischen Delegierten, Redakteur der "Filmpresse", Vortragender, Laudator von „Leidenschaft Film“ uvm.) wurde für seine Verdienste von der Stadtgemeinde Neunkirchen im Jänner mit der **Ehrennadel in Gold** ausgezeichnet.

Es ist dies eine sehr hohe Auszeichnung, die meistens nur an hochrangige Politiker verliehen wird. Umso mehr ehrt es unseren lieben Freund.

Er war und ist in Neunkirchen vielfach kulturell präsent (u.a. auch als Mitglied der legendären Musikgruppe „Flimp“), war weiters u.a. nicht nur Leiter der Stadtbücherei, sondern hat auch den phantastischen Film „*Brevillier & Urban – Gestern-Heute-Morgen – eine Stadt und ihre Fabrik*“ geschaffen.

Wir gratulieren herzlichst und dürfen erinnern, dass wir Peter schon 2006 die UNICA-Medaille für Verdienste um den internationalen Amateurfilm, 2003 das Goldene Eh-

renzeichen und 2013 das Goldene Ehrenzeichen mit Brillant verliehen haben.

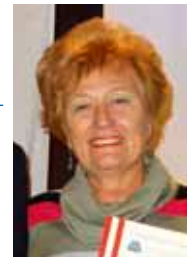
Georg Schörner



Foto: Susanne Köhn

Vom Ebenseer Bärchen zum Lenzing Award

- VÖFA-Vizepräsidentin Sonja Steger war heuer wieder dabei -



Spannendes, Interessantes und Unterhaltung - all das wurde dem Publikum beim neuen „**Festival of Nations**“ in Lenzing geboten. Bereits im Vorfeld war das Interesse groß – mehr als 800 Filme wurden eingereicht, aus denen 104 Filme ausgewählt wurden, um sie im Rahmen dieses Festivals zu zeigen.

Foto: Eva Riess



Neuer und alter Festivaldirektor: Christian Gaigg (l.) und Erich Riess

Filme

Es waren viele sehr gute Filme zu sehen. Trotzdem sollen zwei Filme hervorgehoben werden, die besonders beeindruckt haben.

Einerseits der Film „*Ich hab noch Auferstehung*“: Zwei junge Menschen, Marco und Lisa, kennen einander nur über ein Internet-Spiel. Sie verlieben sich ineinander, eine Verabredung lehnt Lisa aber ab. Marco versteht das nicht, macht sich auf die Suche nach ihr und findet das Mädchen todkrank im Spital.

Berührend, aber nicht kitschig, erzählt der Film ihre Geschichte – und dass Jugend allein nicht davor schützt, das reale Leben kennen zu lernen. Dieser Beitrag war schlussendlich der verdiente Festivalsieger.

Der zweite Film - im Rahmen der Preisverleihung zum besten österreichischen Film gekürt – der besondere Beachtung verdient, ist „*Herz Dame*“: Ein ebenfalls berührender und emotionaler Film, großartig die schauspielerische Leistung der Protagonistin Paula.

Die alte Dame lebt seit dem Tod ihres Mannes einsam in einem großen Haus. Ihr Leben ändert sich, als der junge Schauspieler Florian eine Unterkunft braucht. Zwischen Paula und Florian entwickelt sich eine liebevolle Mutter - Sohn-Beziehung. Paula beendet diese Beziehung, als sie bemerkt, dass Florian mehr als nur ein Sohn für sie ist.

Jury

Bewertet wurden die Filme von einer exzellenten, international besetzten Jury unter der Leitung von Frau Dr. **Esther Wenger**. Sie ist Produzentin und Regisseurin.

Sven Oliver Müller ist Autor, Produzent und arbeitet in vielen Bereichen des Filmbusiness. Bei der Schlussveranstaltung konnte sich das Publikum auch von seinem komödiantischen Talent überzeugen.

Johannes Fiala ist Direktionsleiter im ORF. Seine Leidenschaft gilt dem Film und dem Theater. Beeindruckt hat seine kompetente Art, Filme zu analysieren. Auch er trug bei der Schlussveranstaltung zur Unterhaltung bei. Im Dirndl zeigte er eine großartige Steppnummer.

Ctirad Stipl/Radek ist Tscheche und war langjähriges Mitglied des UNICA-Komitees.

Dave Watterson aus Schottland ist erfahrener Juror und wird zu vielen internationalen Wettbewerben eingeladen.

Und auch die Gastjuroren **Gexi Tostmann** und die Drehbuchautorin **Marie Reiners** haben sich intensiv mit den Filmen auseinandergesetzt.

Nach der Erstwertung und der Besprechung der Juroren wurden Autor - sofern er/sie anwesend war - und Publikum eingeladen, sich an der Diskussion über den jeweiligen Film zu beteiligen. Von dieser Möglichkeit wurde reichlich Gebrauch gemacht. Das ermöglichte sowohl Einblicke in die Intentionen des Filmmachers als auch die Chance für Filmautoren, Feedback des Publikums und seine Sichtweise zu be-

kommen.

Rahmenprogramm

Im Mittelpunkt eines Filmfestivals stehen ohne jeden Zweifel die gezeigten Filme. Aber ein Grillabend am Ufer des Attersees, eine Bootsfahrt auf ebendiesem oder Salzburger Nockerl - auch das gehört als Rahmenprogramm zu einer gelungenen Veranstaltung einfach dazu.

Der Grillabend begann mit Spannung: ein vorausgesagtes Gewitter drohte mit Donnerrollen. Aber letztendlich verfärbte sich der Himmel in eine kitschig-rosarote Wolkenstimmung - und bot begeisterten Fotografen ein wunderschönes Motiv und den Besuchern einen tollen Abend. Geendet hat dieser mit einem Besuch und der Verkostung edler Schnäpse bei der „*Brenner Rosi*“ in Weyregg.

Wer kennt sie nicht? Salzburger Nockerl - eine berühmte Süßspeise, deren Zubereitung gelernt sein will! „*Salzburger Nockerl*“ sind aber auch eine österreichische Musikband, die Jazz und Klassik, Didgeridoos sowie Elemente der irischen oder türkischen Musik gekonnt in ihre traditionelle Musik einbauen. Ein warmer Sommerabend am Hauptplatz von Lenzing bot den Rahmen für diesen ungewöhnlichen Musikgenuss.

Bei Kaiserwetter stand kurz vor der Schlussveranstaltung auch noch eine Seerundfahrt auf dem Attersee auf dem Programm. Viele Berühmtheiten wie Friedrich Gulda, Thomas

(Fortsetzung nächste Seite)



Foto: Erich Riess

Lustig ging's zu bei der Edelschnaps-Verkostung

Bernhard, Johann Nestroy, Gustav Mahler oder Gustav Klimt haben die Schönheit dieses Sees kennen und lieben gelernt und sich an seinen Ufern niedergelassen. Der Moderator am Schiff erzählte viel Interessantes über die Region, den See und auch die Eigenheiten der OberösterreicherInnen.

Abschluss

Glanzvoller Höhepunkt des „Festivals of Nations“ war schließlich die Preisverleihung im Kulturhaus Lenzing. Juryleiterin Frau Dr. Esther Wenger machte den Conférencier, launig und unterhaltsam. Durch sie wurde es keine Preisverteilung,

sondern tatsächlich eine würdige Preisverleihung. Auch durch die Showeinlagen einiger Jury-Mitglieder wurde es ein unterhaltsamer und fröhlicher Abend, dessen professionelle Organisation und kulinarische Köstlichkeiten nicht unerwähnt bleiben sollen.

Man kann dieses Festival allen Filminteressierten nur wärmstens empfehlen. Die besten Kurzfilme der Welt, sowie Unterhaltung und Kommunikation mit Gleichgesinnten sind gute Gründe, sowohl als einreichende Autoren und Autorinnen als auch als Festival-BesucherIn dabei zu sein.

Erich Riess hat jedenfalls Grund zur Zufriedenheit. Das „Festival der Nationen“, das er so viele Jahre in Ebensee als Festivaldirektor geleitet hat, lebt weiter. Es ist nur an einen anderen Ort gewandert.

Ich persönlich wünsche dem Organisationsteam, das dieses Festival so tatkräftig und mit so viel Herzblut auf die Beine gestellt hat, viel Erfolg mit dem „Festival of Nations“. Und ich wünsche mir, dass die Politik mit dem Versprechen, dieses Festival zu unterstützen, Wort hält.

Das „Festival of Nations“ ist mit Sicherheit ein kultureller Höhepunkt im Lenzinger Sommer.

Wiederauferstanden

- Ein Kurzbericht über das 13. TOTI-Festival von Richard Wagner -

Es gibt es also doch (noch): das Festival „TOTI“ in unserem Nachbarland Slowenien, genauer gesagt in Maribor/Marburg. Nachdem die Förderung dieser Veranstaltung durch den abgelösten Bürgermeister Franc Kangler zu wünschen übrig ließ, scheint dessen Nachfolger Dr. Andrej Fištravec (und seinem Team) zur Überzeugung gelangt zu sein, dass es für eine Kulturhauptstadt Europas keine Schande ist, einen internationalen Filmwettbewerb, der sich 2013 zum 13. Mal jährte, durchzuführen. Im Großen Union Saal fand am 23. November die festliche Siegerehrung statt.

Die internationale Jury – darunter der Leiter der VÖFA-Region 4, Erich Cipoth – musste Wochen zuvor aus 120 zugelassenen Werken die besten Filme küren. Einer große Anzahl von Zusehern wurden 20 der prämierten Filme vorgeführt.

Das Team des „Film in Videoklub Maribor“ meisterte dies klaglos, war doch Franc Kopic (schon erstaunlich gut von seinem Unfall erholt)

der Mann an den Knöpfen. Moderiert wurde die Veranstaltung wieder souverän von der mehrsprachig versierten Tatjana Dolanc, einer ehemaligen Rundfunksprecherin.

Gewinner des TOTI-Grand Prix war ein Schweizer Autor namens Alberto Meroni mit dem Film „*Tapperman*“, einer ironisch-lustig-nachdenklichen Geschichte über den (Miss-)Erfolg eines Fahrverkäufers. Den UNICA-Preis erhielt „*Klatka 44*“ von Wieslaw Zielinski aus Polen.

Spitzenpreise (1. und 2. Platz) gab es für österreichische Beiträge in der Sparte „Experimentalfilm“ für die Werke „Schnöllaweama loungsaum“ (Günther Rothbarth & Bettina Pacher) bzw. „Timescan“ (Christian Pattera).

9 Anerkennungen gab es für weitere österreichische Beiträge.

Detaillierte Ergebnislisten gibt es auf http://www.videoklub-maribor.si/images/slike/Toti2013/2013_nagrada.pdf

Die Überraschung bei diesem Festival ist immer wieder die rege Aktivität junger Autoren/innen, die für ihre Leistungen dementsprechend ausgezeichnet werden.

Erwähnenswert die weitest ange-reisten Besucher – ein älteres Ehepaar aus Malta, die von den Veranstaltern liebevoll betreut wurden. Weniger berauschend war diesmal der Besucherstrom aus Österreich; einige „Stammgäste“, die immer in Marburg zu sehen waren, ließen aus. Natürlich waren Filmer aus Österreich zu sehen, mehrheitlich aus den angrenzenden Bundesländern.

Vielleicht lag es an den widrigen Wetterbedingungen. Es schüttete nämlich durchgehend, von der Abfahrt bis zur Ankunft. Dafür entschädigte das traditionelle gute Buffet zum Ausklang der Veranstaltung. Dies führte dazu, dass man diesen Abend als gelungen bezeichnen kann.



17. internat. Fritz Moravec Video Award für Berg- Natur- und Reisefilme 2014



Foto: Elisabeth Gaidos

„We proudly present ... The Grand Jury !“

Der diesjährige Bewerb war mit 16 eingereichten Filmen mit einer Gesamtspielzeit von über 4 Stunden von den Autoren aus Österreich und Deutschland wieder sehr gut angenommen worden.

Das Niveau der Filme war überwiegend sehr hoch, es lagen dann in der Endwertung nach dem für diesen Bewerb

einzigartigen Bewertungssystem auch vier Filme sehr knapp an der Spitze:

„*Nah an Afrika*“ von Michael Preis (D), „*Im Revier des Feuersalamanders*“ von Frank Lauter (D), „*Ein Paradies, das Namib heißt*“ von Anton Wallner (D) und „*Das Vermächtnis*“ von Sonja Steger (A).

Der Festsaal des Bezirksmuseums Hietzing bot wie immer einen würdigen Rahmen für diese Veranstaltung. Peter Gruber



One minute filmfestival in Pozega 2014

- Franz Kaufmann war für den VÖFA vor Ort -

Zum 22. Mal wurde unter der Patronanz der UNICA und des österr. Kulturinstitutes in Pozega - etwa 200 km südöstlich von Zagreb / Kroatien - dieses weltweite Filmfestival veranstaltet.

UNICA-Conseiller Zeljko Balog war vom 28. Mai bis 1. Juni Motor, guter Geist und hervorragender Gastgeber.

Das Ergebnis

Zum Leiter der internationalen 5er-Jury wurde ich gewählt. Eine Vorjury wählte heuer aus 424 Einsendungen die besten 60 aus. Aus diesen wurden durch die Jury die besten 10 Videos bestimmt und durch langwierige Jury-Diskussionen die Sieger gekürt:

Grand Prix (1000€): „BOWL“

You Ni, Taiwan

1. Platz und Publikumspreis: „CANDY CRIME“ - Ben Jacobson, United Kingdom

2. Platz: „EM QUADROS“ - Jackson Farias Teixeira, Brasilia

3. Platz: „THE EVENING CIGARETTE“ - Matthieu van Eechont, France

UNICA-Medaille: „NAMJERA“ Zoran Catic, Bosnia and Herzegovina

Der österreichische Beitrag „SCHNEEKETTENPFLICHT“ von Leo Waltl kam leider nicht unter die besten 10.

Alle Details siehe:

<http://www.crominute.hr>

VÖFA - Programm

Im überfüllten Theater der Stadt lief die Schluss-Veranstaltung vor mehr als 300 Besuchern.

Da als diesjähriges Schwerpunktsland Österreich ausgewählt worden war, wurde der VÖFA vom österr. Kulturinstitut gebeten, ein Minutenfilm-Programm zur Verfügung zu stellen.

Dieses aus dem VÖFA-Archiv zusammengestellte Programm (23 Filme) wurde als eigener Programmpunkt bei der Schlussveranstaltung gezeigt.

Alle Autoren waren während des Festivals Gäste des Filmclub Pozega (über 200 Mitglieder!) inklusive Hotel und freier Verpflegung.

Ein reichhaltiges Rahmenprogramm (mit Ausflügen in die schöne Landschaft, Wein-Verkostung, reichlich Essen und Trinken) füllte die 4 Tage bis

nach Mitternacht aus und führte zu vielen herzlichen neuen Freundschaften.

Franz Wieser vom FC Spittal war nicht nur ein hervorragender Fahrer, sondern als mein Begleiter ein echter Freund.

Anders als bei unseren Minuten-Cup-Filmen wurden hier fast nur ernste Themen behandelt.

Jeder Regionalleiter erhält von mir eine DVD mit allen Filmen.

Es würde mich aufrichtig freuen, wenn nächstes Jahr viele VÖFA-Beiträge zu sehen wären.



Foto: Franz Wieser

Franz Kaufmann übergibt der 8-jährigen Hauptdarstellerin von „Candy Crime“ den Preis

Filmfestivals ohne steuerliche Probleme

- Gen. Sekretär Dr. Georg Schörner informiert -

Filmfestivals und Landesmeisterschaften sind für viele gemeinnützige Organisationen (Vereine) eine wichtige Einnahmequelle.

Unsere ehrenamtlich tätigen Funktionäre sollten Grundlegendes zu den wichtigsten steuerlichen Regeln für Vereine wissen, denn die leitenden Vereinsorgane sind auch für die korrekte Abfuhr von Steuern und Abgaben verantwortlich und können auch zur Haftung herangezogen werden.

Steuerliche Begünstigungen für gemeinnützige Vereine

Vereine sind Körperschaften und als juristische Personen daher grundsätzlich steuerpflichtig. Neben der Körperschaftsteuer (KöSt) ist vor allem die Umsatzsteuer (Ust) bei der Ausübung der Vereinsaktivität zu beachten.

Vom gemeinnützigen Verein

spricht man im steuerlichen Sinn dann, wenn ein gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zweck verfolgt wird (z.B. Förderung der Allgemeinheit auf geistigem, sittlichem, kulturellem oder materiellem Gebiet - z.B. Förderung von Kunst, Wissenschaft, Fürsorgeeinrichtungen, Körpersport, Volkswohnungswesen, Schulbildung, Erziehung, Natur- und Tierschutz, Heimatkunde, Heimatpflege, Bekämpfung von Naturkatastrophen ...; unser nicht-kommerzieller Film fällt auch darunter!).

Das Abgabenrecht spricht dem gemeinnützigen Verein steuerliche Begünstigungen zu. So unterliegt die begünstigte Vereinstätigkeit nur der Einhebung von Abzugssteuern (z.B. Kapitalertragsteuer, Immobilienertragsteuer) - man spricht von der beschränkten Körperschaftsteuerpflicht - und ist grundsätzlich von

der Umsatzsteuer ausgenommen. Das ist besonders wichtig!

Vereinsfest als begünstigte Tätigkeit?

Bei wirtschaftlichen Tätigkeiten von Vereinen unterscheidet man:

(1) Tätigkeiten, die ausschließlich und unmittelbar der Erfüllung des Vereinszwecks dienen und ohne die der Vereinszweck nicht verwirklicht werden kann (unentbehrlicher Hilfsbetrieb, z.B. Filmvorführungsraum eines Filmclubs),

(2) Tätigkeiten, die dem Vereinszweck dienen, aber nicht zwingend zum Erreichen des Vereinszwecks notwendig sind (entbehrlicher Hilfsbetrieb - z.B. kleines Vereinsfest), sowie

(3) Tätigkeiten, die nur der
(Fortsetzung nächste Seite)



Mittelaufbringung dienen und weder einen unentbehrlichen noch einen entbehrlichen Hilfsbetrieb darstellen (begünstigungsschädlicher Geschäftsbetrieb, z.B. großes Vereinsfest) und gleich zu behandeln wie ein mit Gewinnabsicht geführter Betrieb (Gewinnbetrieb).

Die Förderung der Geselligkeit gilt nicht als gemeinnützig, deshalb kann eine gesellige Veranstaltung kein so genannter unentbehrlicher Hilfsbetrieb sein.

Das heißt, unsere Treffen sind daher nie gesellig, sondern dienen immer dem kulturellen und filmischen Gedankenaustausch und der Weiterbildung!

Die Beurteilung, ob ein kleines Vereinsfest (ein entbehrlicher Hilfs-

hen grundsätzlich alle steuerlichen Begünstigungen des Vereins verloren. Es kann jedoch beim zuständigen Finanzamt eine Ausnahme genehmigung beantragt werden.

Der Antrag auf Ausnahme genehmigung kann in der Regel mit der ansonsten Vereitelung des Erreichens des Vereinszwecks begründet werden.

Wird die Ausnahme vom Finanzamt gewährt, bleibt in der Regel nur diese begünstigungsschädliche Tätigkeit voll steuerpflichtig. Für begünstigungsschädliche Tätigkeiten bis zu einem Umsatz von EUR 40.000 netto im Jahr braucht kein Antrag gestellt werden, eine Ausnahme genehmigung gilt von Gesetzes wegen automatisch als erteilt.

unterliegen, kann sich für Vereinsfeste eine Steuerpflicht ergeben. Die geänderten Vereinsrichtlinien sehen jedoch für Vereinsfeste, neben belegmäßig nachgewiesenen Aufwendungen, pauschale Betriebsausgaben im Ausmaß von 20% der Umsatzerlöse für die ehrenamtliche Mitarbeit der Mitglieder vor.

Die pauschalen Betriebsausgaben können auch für begünstigungsschädliche Betriebe angesetzt werden, sofern eine Ausnahme genehmigung vorliegt.

Gewinnfreibetrag wurde auf EUR 10.000 erhöht

Seit der Veranlagung für das Jahr 2013 können steuerbegünstigte, gemeinnützige Vereine einen Gewinnfreibetrag im Ausmaß von EUR 10.000 EUR (bis 2012: EUR 7.300) für körperschaftsteuerpflichtige Ergebnisse (z.B. aus Vereinsfesten) geltend machen. Wird ein großes Vereinsfest veranstaltet, muss eine Ausnahme genehmigung (siehe zuvor) zur Geltendmachung des Freibetrags vorliegen.

Vereinsbereich (unentgeltliche Leistungen zB für Mitglieder)	Vermögensverwaltung (Vermietung, Kapitalveranlagungen)	Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb			
		Unentbehrlicher Hilfsbetrieb (§ 45 (2) BAO) <small>BAO: Bundesabgabenordnung</small>	Entbehrlicher Hilfsbetrieb (§ 45 (1) BAO)	Begünstigungsschädlicher Geschäftsbetrieb (§ 45 (3) BAO Ausnahmegenehmigung erteilt	Gewinnbetrieb (§ 44 (1) BAO) Ausnahmegenehmigung erteilt
Beschränkte KöSt-pflicht KöSt: Körperschaftsteuer (KESt, Immo-ESt)		KöSt-frei	KöSt-pflichtig – Freibetrag EUR 10.000 (bis 2012 EUR 7.300, max. 10j. kumulierbar)		
Keine Umsatzsteuer (Ust)	USt-pflichtig, außer Klein-unternehmer	Keine USt oder Option in USt-pflicht und Vorsteuerabzug: ermäßigter USt-Satz		USt-pflichtig außer Klein-unternehmer	

betrieb) vorliegt, erfolgt nunmehr nach den geänderten Kriterien der Vereinsrichtlinien:

- Die **Organisation** (Planung und Durchführung) wird ausschließlich von Vereinsmitgliedern oder deren nahen Angehörigen durchgeführt.

- Die **Verpflegung** übersteigt ein beschränktes Angebot nicht und wird ausschließlich von den Vereinsmitgliedern oder deren nahen Angehörigen (nicht jedoch durch deren Betrieb!) bereitgestellt und verabreicht.

- Musik und Unterhaltungseinlagen** dürfen nur von Vereinsmitgliedern oder regionalen und der breiten Masse nicht bekannten KünstlerInnen (nicht bekannt durch Film, Fernsehen, Radio) erfolgen.

- Alle derartigen geselligen Veranstaltungen dürfen zusammen **48 Stunden** im Jahr nicht überschreiten.

Die Anzahl der Besucher ist kein Kriterium mehr. Wird jedoch eine der zuvor genannten Voraussetzungen nicht erfüllt, liegt ein großes Vereinsfest und damit ein begünstigungsschädlicher Betrieb vor.

Begünstigungsschädliche Betriebe lösen volle Steuerpflicht aus

Mit einem großen Vereinsfest (begünstigungsschädlicher Betrieb) ge-

Ein kleines Vereinsfest unterliegt nicht der Umsatzsteuer

Unentbehrliche und entbehrliche Hilfsbetriebe sind von der Umsatzsteuer ausgenommen. Liegen kleine Vereinsfeste vor, muss also keine Umsatzsteuer abgeführt werden.

Wird ein Umsatz von EUR 2.900 netto im Jahr überschritten kann jedoch, sofern keine sachliche Steuerbefreiung zwingend anzuwenden ist, in die Umsatzsteuerpflicht optiert werden (eher theoretisch; wegen der notwendigen „Bürokratie“ nicht empfehlenswert). Es kommt der ermäßigte Umsatzsteuersatz (10%) zur Anwendung.

Begünstigungsschädliche Tätigkeiten unterliegen den normalen Umsatzsteuerregeln, außer die Grenze für Kleinunternehmer (EUR 30.000 netto) wird gesamthaft (alle Umsätze des Vereins; aber die Mitgliedsbeiträge zählen nicht zum Umsatz!) nicht überschritten, oder der Umsatz aus begünstigungsschädlicher Tätigkeit überschreitet EUR 7.500 nicht und auch die restliche Tätigkeit des Vereins unterliegt nicht der Umsatzsteuer.

Körperschaftsteuer bemisst sich nach dem Ergebnis der Veranstaltung

Während unentbehrliche Hilfsbetriebe nicht der Körperschaftsteuer

Wird der Freibetrag nicht ausgenutzt, steht dieser in den nächsten Jahren zur Verfügung. Insgesamt kann der Freibetrag für maximal 10 Jahre angespart werden. So kann die Steuerabfuhr für größere nicht jährliche Veranstaltungen (Jubiläumsumfeste ...) unterbleiben.

Zusammenfassung

Die geänderten Richtlinien sowie die Erhöhung des Gewinnfreibetrags wirken sich positiv auf die begünstigte Besteuerung der Vereine aus. Die Richtlinien sind nun klarer und auf die gängige Praxis ausgelegt.

Werden die Regeln entsprechend beachtet, steht einem gelungenen Festival ohne Beteiligung des Fiskus eigentlich nichts mehr im Wege.

Wenn wir unseren Bereich nehmen, so handelt es sich eigentlich immer um ein kleines Vereinsfest (selbst eine Staatsmeisterschaft); der Gewinn ist nie mehr als 10.000 € (bzw. in 10 Jahren 100.000 € zusammen) und der Umsatz liegt immer netto unter 30.000 €.

Also: viel Vergnügen!

Anmerkung: Dieser Artikel ist zum überwiegenden Teil der Beitrag von Mag. Christoph Nestler in der Zeitschrift „NÖ Gemeinde“, Februar 2014 (herzlichen Dank an Chefredakteur Helmut Reindl für die freundliche Genehmigung) und wurde von Georg Schörner leicht gekürzt und an die Nichtkommerzielle Filmszene angepasst.

VÖFA-Ehrenpreis „Leidenschaft Film 2014“ an Sonja Steger verliehen

- Dieser Preis soll nicht eine Einzelleistung oder einen Film herausstreichen, sondern soll Filmautoren ehren, die über viele Jahre, ja Jahrzehnte durch ihre vielfältigen Filmbeiträge eine Bereicherung des Österreichischen Nichtkommerziellen Filmwesens geschaffen haben und deren Leidenschaft für das Medium Film spür- und erlebbar ist. •

Im Rahmen der Schlussveranstaltung der heurigen Staatsmeisterschaft am 31. Mai wurde unserer Film-Freundin und -Kollegin **Sonja Steger** vom Afc Wien der Ehrenpreis des VÖFA „Leidenschaft Film“ verliehen.

Sonja Steger ist die neunte Trägerin dieses Ehrenpreises für das „filmische Lebenswerk“.

Laudatio von Peter Glatzl:

Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Sonja!

Wer vom Virus „Leidenschaft Film“ befallen oder meinetwegen auch gebissen ist, der ist eigentlich gut dran. Man wälzt ständig Filmpläne, rotiert kreativ auf Volltouren, Langeweile gibt es nicht.

Hoher Film-Adrenalinausstoß, Ärger oder Gekränktheit über inkompetente Jurien, manchmal wird man, oft spät, aber doch, sogar dafür geehrt. - Eigentlich ein erfülltes Filmleben.

Wie sieht das die nähere Umgebung, die Familie, die Freunde? Alle immer fest auf Trab gehalten, fest eingespannt, von einem Projekt zum nächsten. Keinem ist fad, alle sind glücklich - oder so.

(Sollte jemand unter euch andere Erfahrungen gemacht haben?)

Eine „leidenschaftliche“ Anekdote

Heute ist ja wieder so ein „Ehrungstag“, da darf man nur das Beste sagen. - Naja, eine kleine Anekdote der „anderen Art“ mit der filmleidenschaftlichen Sonja Steger darf ich vielleicht doch zum Besten geben:

Sie erinnern sich an die „Luxemburg Babies“? Ich war mit dabei und wir porträtierten in Ghana Frauen, die sich mit ihrer Unterstützung aus Luxemburg in ihren Dörfern ein kleines Geschäft aufgebaut hatten. Ziel war, den „geschäftlichen Alltag“ dieser Frauen im Bild festzuhalten. Da war so gut wie nichts planbar oder inszenierbar.

Wann kommt Kundschaft? Einzeln oder mehrere zugleich? Was werden sie kaufen? - Das hieß, warten, bis etwas passiert und dann schauen, dass bei den Aufnahmen nichts passiert.

Also war ein möglichst professionelles Vorgehen gefragt. Was bedeutete, sobald Kundschaft auftauchte, ich sofort mit der Handkamera am „Objekt“ bleibend und durchgehend aus der „Sicheren“ alles aufnehmend. Sonja hatte die Aufgabe, für die Zwischenschnitte zu sorgen. Details, Hände, Gesichter, etc.

Das hatte auch schon einige Male wunderbar geklappt. Eines Tages aber Wir hatten schon sehr lange bei ziemlicher Hitze warten müssen, bis sich etwas tat - und plötzlich tat sich was. Ich sofort Kamera ein und ran ans Geschehen. Mitten im Getümmel zwangsweise ein leichter Schwenk nach rechts, ich das linke Auge am Suchermonitor, sehe ich aus dem rechten Augenwinkel Sonja's Stativ einsam und verlassen stehen, genau dort, wo mein Schwenk enden würde.

„Sonja“ - „Sonja ...?“ - „Sonja!!!!“ - keine Sonja da.

Kurz und gut, oder nicht gut, mein Schwenk hat ein unruhliches Ende genommen und ich war leicht sauer. Aber wo war Sonja?

Kurz danach, die Szene war abgedreht, die Kundschaft gegangen, unsere Geschäftsfrau saß wieder zufrieden und um einige Pese was reicher im Schatzen, kommt Sonja daher, strahlende Augen, glückliches Lächeln im Gesicht.

Was ist passiert? - Von ihrer Leidenschaft übermannt, wurde ihr das Warten zu langweilig, sie machte sich „schnell mal um die Ecke“ auf Motivsuche. „Schnell mal um die Ecke“ hat dann zwar etwas länger gedauert, aber was ist schon ein verhauter Schwenk und ein leicht verärgerter Kollege gegen wunderschön leidenschaftlich gefilmte Ziegen und Hühner? Da musste sogar ich kapitulieren - **gegen filmische Leidenschaft ist kein Kraut gewachsen!**

Filmische Leidenschaft

Um wieder zum Ernst des heutigen Anlasses zurückzukommen, ich habe noch selten jemand wie unsere Sonja Steger erlebt, die ständig auf Motivjagd war. Während ich in den Drehpausen versucht habe, mich zu entspannen und geistig zu regenerieren, war die Sonja schon wieder mit ihrer Kamera unterwegs. Bewundernswert! Und das spiegelt sich auch in ihren Filmen wider.

Ob ihr das schon in die Wiege gelegt worden war, kann ich nicht sagen, so lange kenne ich sie noch nicht. Aber begonnen hat es eigentlich ganz „normal“, mit Familienaufnahmen und Filmen von Gesellschaftsreisen mit Freunden, dem sogenannten „Senatoren-Club“. Zuerst noch mit Super-8, dann Video.

Leidenschaftliche Mentoren

Und hier hat das Schicksal der Sonja ein bisschen über die Schulter geschaut: Ein Mitglied dieses „Senatoren-Clubs“ war nämlich unsere Filmer-Legende **Fritz Gratzer** vom KdKÖ Wien. Der hat scheinbar das in ihr steckende Potential erkannt



**Eine strahlende Sonja Steger mit
Laudator Peter Glatzl**

und sie in den KdKÖ eingeladen, wo sie dann Stammgast und in den erlauchten Kreis der Mitglieder aufgenommen wurde.

Nun hat das Schicksal noch etwas mehr zugelangt, um Sonja auf den „richtigen“ Weg zu bringen: Sie feiert ihren Geburtstag im KdKÖ und

(Fortsetzung nächste Seite)

lernt an der Bar den ebenfalls legendären **Fritz Würzler** kennen. Dieser war Musiker bei den Symphonikern und in Filmkreisen durch seine exzellenten, von ihm komponierten Filmvertonungen für die damaligen Spitzenfilmer Eduard Tschokl und Inka u. Kurt Keil bekannt geworden.

Nun, Fritz Würzler findet Sonja sympathisch und schenkt ihr zum Geburtstag eine Filmvertonung. Das Schicksal setzt auch noch eines drauf, ihre Familie schenkt ihr zum Geburtstag eine „FAST-Videomachine“, das erste professionelle computerbasierte Video-Schnittsystem. - Damals in VÖFA-Kreisen eher eine Rarität, weil sauteuer und nicht ganz unkompliziert in der Handhabung. Aber ein Traum für jeden, der seine Filme anspruchsvoller gestalten wollte.

Da Sonja kurz vorher von einer Costa Rica-Reise mit einer Menge Videomaterial zurückgekehrt war, war das nächste Filmthema klar. Fritz Würzler, wohl neugierig auf das neue Schnittsystem, hat sich dann angeboten, ihr auch beim Schnitt zu helfen.

Kurz gesagt, mit „Costa Rica“ erlangte Sonja Steger 1997 ihre erste Staatsmeisterschafts-Goldmedaille! Zwar „with a little help from her friends“, aber das soll ihre Leistung nicht schmälern. Schließlich ist Filmemachen ja Teamarbeit und es ist nur vernünftig, sich von erfahrenen Kollegen unterstützen zu lassen.

Da haben wir es also. Ein teures Schnittsystem und ein „Profi“, der einem hilft, und schon haben wir einen Spitzenfilm. - Nein, weit gefehlt!

Gefühl für Bilder und Bildaufbau, große Sorgfalt und Geduld, auch

bei der Gestaltung, Ideenreichtum und die Bereitschaft, immer dazuzulernen - das ist das Holz, aus dem Sonja Steger geschnitzt ist.

Noch jemand, der Sonja's filmische Talente erkannt und sie damals unter seine Fittiche genommen hat: **Franz Radler**, mit seinen Naturaufnahmen bekannt geworden, hat ihr in der schönen Natur rund um den Altausseersee die Wichtigkeit von Motivwahl, natürlichem Licht, Kamerastandpunkt, Brennweite und Schärfepunkten eingetrichtert.

Reiseleidenschaft

Und so verging seit 1997 fast kein Jahr, in dem Sonja bei den Staatsmeisterschaften nicht ihre Spuren hinterlassen hat und ihre Filme im Gold- oder Silberrang platzierten konnte. Auch vier Landesmeistertitel konnte sie erringen.

Lassen wir einige Filmtitel Revue passieren: „Pantha Rei - alles fließt“, „An den Ufern des Mekong“, „Die Kraft des Weges“, „Himba“, „Im Reich der Berggorillas“, „Anando“, „Die Luxemburg Babies“ - um nur einige zu nennen. Schauen wir uns an, wo ihre Filme entstanden sind: Asien, Südamerika, Afrika, Indischer Kontinent Ach ja, ein Film wurde sogar in Österreich gedreht!

Anhand dieser Aufzählung wird sehr schnell klar, dass es Sonja Steger vorzüglich gelungen ist, ihre Reiseleidenschaft mit ihrer filmischen Leidenschaft zu verknüpfen.

Und noch eines hat Sonja bald erkannt: Dass es filmisch viel reizvoller und interessanter ist, nicht über ein ganzes Land zu berichten, sondern sich markante Themen herauszupicken. Landstriche, Ereignisse und vor allem Menschen und ihr Leben, ihre Umwelt.

Anmerkungen zur Leidenschaft

Und weil aller guten Dinge Drei sind, noch drei kurze Anmerkungen zur filmischen Leidenschaft von Sonja Steger:

- Als sie „Pantha Rei - alles fließt“ gedreht hat, einen Naturfilm, der ja im Wienerwald entstanden ist. 1 Jahr lang hat sie Kamera, Stativ und Gummistiefel ständig im Auto dabei gehabt, um sofort aufnahmebereit zu sein, wenn sich unterwegs irgendwo eine besondere Lichtstimmung oder ein besonderes Motiv zeigen sollte.

- Ihre Reise nach Syrien, aus der später der Film „Mahaba“ hervorging, musste sie mit einem Gipsfuß antreten. Was sie aber nicht hinderte, trotzdem ihr Riesen-Stativ mitzuschleppen, um ja schöne unverwackelte Bilder zu bekommen.

- Wie Euch schon aufgefallen sein wird, gibt es bei Sonja's Filmen so gut wie nie störende Hintergrundgeräusche oder Windgeräusche. Selbst nicht bei „Die Kraft des Weges“, der ja in Tibet in über 5000 Metern Höhe gedreht wurde und wo praktisch immer der Wind weht. - Hat sie ein Geheimabkommen mit dem Wettergott, der den Wind abstellt, wenn sie ihre Kamera einschaltet? Nein, durchaus nicht! Aber sie geht in ihrer Leidenschaft sogar so weit, dass sie bei der Montage künstliche Atmo's anlegt, um einen sauberen Ton zu bekommen.

Liebe Sonja, unsere herzlichsten Glückwünsche zu deiner Ehrung - und als Gratulanten haben wir einen Wunsch frei:

Wir wünschen uns von dir noch viele filmleidenschaftliche Sonja-Steger-Filme!

Von uns gegangen ...

Ferdinand Ziffer-Wandl + 6. März 2014



Foto: KdKÖ

Lieber Ferdl, auch wenn es aufgrund deines schweren Leidens abzu-sehen war, hat nicht nur uns vom Klub der Kinoamateure die Nachricht deines Todes traurig gemacht. So kannten wir dich als Filmer doch seit 35 Jahren.

1979 bist du in den Klub der Kinoamateure eingetreten und warst

einer der regelmäßigsten Besucher unserer Klubabende und Teilnehmer an den vielen Ausflugsfahrten.

Besonders bei Fragen hinsichtlich neuester Gerätetechnik warst genau du der richtige Ansprechpartner. Sowohl wie einst beim Film, als auch später in Sachen Video, gab es kaum ein neues Gerät, egal ob Kamera oder Projektor, über das du dich nicht schon informiert hattest, wenn nicht sogar schon ausprobiert.

Und du gabst dein kompetentes Wissen auch gern an uns weiter, was 2008 durch die Verleihung des silbernen Ehrenzeichens des VÖFA seine Anerkennung fand.

Wir alle werden dich als Freund mit besonderem Engagement vermissen und dein Andenken stets in Ehren halten.

Ich möchte mit einem Zitat des großen Filmemachers Charlie Chaplin schließen: „Filmemacher sollten bedenken, dass man ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts all ihre Filme wieder vorspielen wird.“

Und da wir alle deine Filme kennen und auch immer wieder gern sehen werden, weiß ich, dass du da nichts zu befürchten haben wirst.

Danke, dass du bei uns warst.

Peter Gruber



Dr. Lothar Franck

Am 15. Juni verstarb der Doyen der deutschen Juroren, Dr. Lothar Franck im 103. Lebensjahr.

Er hat ganze Generationen von Filmern und Juroren ausgebildet. Hauptberuflich war Dr. Franck Buchhändler der Steinmetz'schen Buchhandlung (aus 1835) in Offenbach, wobei er auch über der Buchhandlung wohnte.

Er war wohl der profundeste deutsche Filmjuror. Das österreichische Jurorenseminar hat er von Anfang an Mitte der Sechziger-Jahre mit seinen Vorträgen über Filmanalyse gestaltet und war auch später noch manchmal bei Seminaren als Vortragender präsent.

Näher lernte ich ihn bei den inter-

nationalen Filmfestspielen von Marburg an der Lahn 1975 kennen und war von seiner Leistung als Juror, aber auch bei privaten Gesprächen, sehr beeindruckt. Der VÖFA konnte ihn auch beim Danubiale-Festival als Juror gewinnen.

Bei der UNICA in Einsiedeln wurde ich in Gesprächen wieder auf ihn aufmerksam und gratulierte ihm zum 100. Geburtstag, was er mit einem sehr persönlichen und herzlichem Schreiben beantwortete.



Foto: VÖFA-Archiv

Lothar Franck (r.) u. Erich Riess bei der Danubiale 1978

Noch im Februar dieses Jahres stand ich in Briefkontakt mit ihm.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Georg Schörner

Werner „Gecko“ Kaufmann

Werner Kaufmann – besser bekannt als „Gecko“ – ist am 26. Juli 2014 leider von uns gegangen. Das ist ein echter Verlust für alle, die ihn kannten.

Eine UNICA ohne den Schweizer Gecko Kaufmann gab es nicht, so sehr war er der Filmerfamilie verbunden. Selbst im hohen Alter war er bei vielen internationalen Filmfestivals – wie zum Beispiel beim Festival der Nationen in Ebensee – ein gern gesehener Gast.

Schon als UNICA-Schatzmeister, der er rekordverdächtige Jahre lang war, aber auch als UNICA-Juror war er eine unverzichtbare Persönlichkeit.

Was ihn aber für viele so unvergesslich macht, das war seine Humor, seine Heiterkeit versprühende Art. Ich bin mir sicher, dass diese seine Lebenseinstellung dafür zuständig war, dass er das hohe Alter von 84 Jahren erreichte.

So wie ich und viele von uns ihn kannten, so ist er zu seiner Paulette gegangen.

Nicht alt und griesgrämig, sondern „Mit einem Glas Rotwein in der Hand...“, wie uns sein Sohn berichtet hat.

Lieber Gecko, wir werden dich nicht vergessen.

Horst Hubbauer



Foto: Archiv Erich Riess

Hubert Tscheppe

Liebe Freunde, leider noch ein Nachruf, doch wir denken, dass wir es ihm schuldig sind, war er doch wirklich „Einer von uns“!

Hubert „Hubs“ Tscheppe ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag,

den 3. August 2014, friedlich eingeschlafen.

Seinen Schauspielberuf liebte er über alles. Ob im Theater, Fernsehen, oder auf der Leinwand. Man hörte seine Stimme und sofort kam sie vielen bereits bekannt vor, gab er doch viele Jahre dem „Tintifax“ in der ORF-Kindersendung seine Stimme.

Auch in der „Lieben Familie“ war er gern gesehener Gast. Trotz seiner Bekanntheit blieb er immer bescheiden, und das, obwohl er mit Filmgrößen wie Elisabeth Taylor befreundet war und mit ihr gemeinsam im Film „A Little Night Music“ gespielt hatte.

Er war wirklich einer von uns und sich niemals zu gut, in unseren Filmen mitzuwirken.

Er wirkte u.a. sowohl bei Fritz und Martin Kober, wie auch beim STM-Film „Gaudi“ von Rudi und Erna Brunner mit. Auch meine letzten beiden Filme wären ohne ihn undenkbar.

Er kannte in der Film- und Theaterwelt „Gott und die Welt“, wie man so sagt, und blieb doch immer auch „Unser Hubs“! - Und so werden wir ihn auch in Erinnerung behalten.

Wir und ganz besonders ich haben einen großen und liebenswerten Freund verloren, den wir ganz sicher nicht vergessen werden.

Horst Hubbauer



Foto: Horst Hubbauer



Einladung

zur 50. ordentlichen, öffentlichen **GENERALVERSAMMLUNG 2014** des Verbandes Österreichischer Filmautoren (VÖFA), welche am **Samstag, 18. Oktober 2014, um 13 Uhr in Wels, Volkshochschule Noitzmühle, Föhrenstraße 13, 4600 Wels** stattfindet. Zufahrtshinweise siehe Link im Internet.

Tagesordnung im Sinne des § 10 Statut:

- a) Beschlussfassung betreffend die Genehmigung des Protokolls der 49. Generalversammlung vom 12.10.2013;
- b) Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts (durch Präsident, Vizepräsidentin und Generalsekretär) und des Rechnungsabschlusses (Kassier) unter Einbindung der Rechnungsprüfer;
 - c) Beschlussfassung über den Voranschlag;
- d) Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstands (nur falls erforderlich – 2014 ist ein Wahljahr!) und der Rechnungsprüfer;
- e) Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Rechnungsprüfern und Verein (*nur wenn vorliegend*);
 - f) Entlastung des Vorstands;
 - g) Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und für außerordentliche Mitglieder;
 - h) Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;
- i) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins;
 - j) Berichte anderer Vorstandsmitglieder;
 - k) Berichte von Kommissionen;
 - l) Verleihung des Verbandsehrenzeichens und anderer Ehrungen;
- m) Wahl des Ortes, an welchem die nächste Hauptversammlung stattfinden soll;
- n) Beratung und Beschlussfassung über Anträge ordentlicher Mitglieder;
- o) Beschlussfassung betreffend Änderungen der Wettbewerbsbestimmungen;
- p) Allfälliges.

Auszug aus § 9 (7) Statut: Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.

Auszugs aus § 7 (1) Statut: Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt, an allen Einrichtungen und Veranstaltungen des Verbandes und an der Generalversammlung durch ihren bevollmächtigten Delegierten teilzunehmen, dort Anträge zu stellen, darüber abzustimmen und das Wahlrecht auszuüben. Jedes ordentliche Mitglied hat das Recht, einen Delegierten, der einem Mitgliedsclub des Verbandes angehört und eine schriftliche Bestellung vorweisen muss, zur Generalversammlung zu entsenden. Die Anzahl der Stimmen für jedes ordentliche Mitglied ergibt sich auf Grund einer bis zum 15. Februar des laufenden Jahres abzugebenden Mitgliedernennung. Jeder Delegierte kann nur den Mitgliedsclub vertreten, dem er als Einzelmitglied angehört. Für bis zu einem Monat vor dem Tage der Generalversammlung nicht einbezahlte Mitgliedsbeiträge steht dem Delegierten für die Anzahl dieser Einzelmitglieder das Stimmrecht nicht zu. Die ordentlichen Mitglieder sind ebenso verpflichtet, bis 15. Februar eines jeden Jahres dem Vorstand die Namen aller ihrer Mitglieder mitzuteilen; Jugendliche müssen gesondert ausgewiesen werden (Geburtsdatum). Die Zahl der mitgeteilten Namen entscheidet über den Umfang des dem Verein zustehenden Stimmrechtes in der Generalversammlung.

Auszug aus § 9 (4) Statut: „Anträge zur Generalversammlung sind spätestens einen Monat nach Einberufung (Bekanntgabe des Termines) der ordentlichen Generalversammlung ... beim Vorstand schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail einzureichen.

Der Stichtag wird hiemit mit **Freitag, 08. August 2014 (1 Monat bis 08. September)** festgelegt.

Zusendungen sind daher bis **08. September 2014** möglich.

Hinweis: Allfällige Berichte und Anträge sowie der Wahlvorschlag werden rechtzeitig im Internet in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Für Anträge wird um Zusendung unter gensekr@a1.net oder schriftlich ersucht; das Faxgerät steht nicht mehr zur Verfügung.

Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, bei der um 10 Uhr am selben Tag und selbem Ort stattfindenden Vorstandssitzung anwesend zu sein.

Für den Vorstand:

Dr. Georg Schörner, Generalsekretär

Österreichische Post AG / Info-Mail
Entgelt bezahlt
VÖFA-Filmpresse 1/2014

Retouren bitte an: Peter Glatz
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10